



Schulcurriculum Bildende Kunst / Deutsche Schule Stockholm

Sekundarstufe I und Sekundarstufe II
Stand 2015

Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I (Klassen 5-9)

Zu den Bestandteilen der "Leistungen im Unterricht" zählen unter anderem:

bildnerische Gestaltungsprodukte:

- Prozess der Herstellung / Zwischenergebnisse, Endergebnis
- Reflexionen im Prozess der Bildfindung

die Mitarbeit im Unterricht:

- gestaltungspraktische Übungen
- schriftliche Übungen/Lernerfolgsüberprüfung
- mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch
- Mitarbeit bei Partner- und Gruppenarbeit

das Skizzenbuch:

- schriftliche Beiträge zum Unterricht
- bildnerische Beiträge zum Unterricht, zum Beispiel gestaltungspraktische Untersuchungen

Eindeutiger Schwerpunkt der Notenfindung sind die praktischen Arbeiten, wobei die Mitarbeit im Unterricht kontinuierlich sein muss und mit in die Note für die praktische Arbeit eingeht. Die praktischen Arbeiten sollen weitestgehend im Unterricht selbst zum Abschluss gebracht werden. Nur sporadische Mitarbeit beeinträchtigt die Leistungsbewertung. Zu dieser Mitarbeit gehört auch, das benötigte Arbeitsmaterial und das Skizzenbuch stets zur Verfügung zu haben sowie mit den Werkzeugen, Materialien und Medien sachgerecht umzugehen.

Unterrichtliche Mitarbeit wie mündliche Beteiligung, Mitarbeit in Gruppenarbeitsphasen sind unabhängig von den praktischen Arbeitsphasen ebenfalls Gegenstand der Benotung.

Die Kriterien der Benotung der praktischen Arbeit richten sich nach dem jeweiligen Thema, beinhalten aber stets sorgfältige und vollständige Erfüllung der Aufgabenstellung in Verbindung mit Originalität/Eigenständigkeit. Differenzierte Bildlösungen, Ausdauer und Arbeitsdisziplin, die Fähigkeit, die Ergebnisse der eigenen Arbeit realistisch zu beurteilen und mit Kritik von Mitschülern und Lehrern konstruktiv umzugehen sind weitere übergeordnete Kriterien.

Daraus ergibt sich, dass gestalterische Problemstellungen, Untersuchungsaufträge und Aufgabenstellungen so zu formulieren sind, dass die Bewertungskriterien für die Schülerinnen und Schüler transparent sind. Bei der Benotung wird nicht alleine das Endergebnis einer praktischen Aufgabenstellung beurteilt, sondern auch der **Prozess**, der dorthin geführt hat.

In diesem Zusammenhang nehmen die kontinuierlich zu erstellenden Aufzeichnungen im Skizzenblock sowie die gestalterischen Zwischenschritte, welche auch bei der praktischen Arbeit beobachtet werden, einen besonderen Stellenwert ein. Zwischenergebnisse sind wertvoll und sollen dokumentiert werden; Misserfolge und vermeintlich in die falsche Richtung führende Ergebnisse sind als produktive Zwischenstände auf dem Lernweg zu verstehen und müssen zumindest von dem Schüler reflektiert werden. Die Beurteilung des Skizzenblocks ist auch deswegen angebracht, weil es innerhalb der Lerngruppe weitgehend vergleichbare Beiträge beinhaltet, die überwiegend im Unterricht entstehen oder aus ihm hervorgehen. Sie erfolgt vor allem im Hinblick auf Vollständigkeit und, dem Fach entsprechend, auch auf ansprechender Gestaltung.

In der Regel am Ende eines jeden Unterrichtsvorhabens, mindestens aber zweimal während eines Halbjahres erhalten die Schüler/innen eine Rückmeldung über den Leistungsstand.

Die Halbjahresnote setzt sich aus allen im Unterricht erbrachten Leistungen - primär den praktischen Arbeiten - zusammen. Der Stellenwert der einzelnen praktischen Arbeiten richtet sich nach dem Grad der darin enthaltenen Anforderungen, es kann auch der Anteil am Gesamtunterricht berücksichtigt werden. Eine rein rechnerische Ermittlung der Halbjahresnote findet nicht statt, der individuelle Lernweg findet Berücksichtigung.

Das Skizzenbuch

Vorrangiges Ziel des Skizzenbuches in der Sekundarstufe I ist es, die **Prozesshaftigkeit** eines Gestaltungsvorgangs deutlich zu machen und zu dokumentieren. Zu einem Produkt werden Vorzeichnungen, Überlegungen, Stichwortsammlungen, Texte etc. gesammelt. Das unlinierte Heft stellt an sich eine Gestaltungsmöglichkeit dar. Das Skizzenbuch muss als ein Teil der **Prozessorientierung** regelmäßig überprüft werden und angemessen in die Bewertung einfließen.

Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I (Klassen 5-9) (siehe Tabelle)

Gewichtung der Benotung – gestalterisch/schriftlich/mündlich:

- Prozess und Ergebnis der **praktischen/gestalterischen Arbeit: Etwa 50%**
Die Beurteilungskriterien der praktischen Arbeiten ergeben sich aus allgemeinen Bewertungskriterien und den Aufgabenstellungen. Das bildnerische Gestalten im Fach Kunst ist nicht nur ergebnis-, sondern in besonderem Maße prozessorientiert angelegt.
- Die Gestaltung des **Skizzenblockes** ist Teil der Bewertung: **Etwa 20%**. Die Dokumentation der Arbeit ist schlüssig. Ideenskizzen, Herstellungsprozess und Aussageabsicht werden in Schrift und Bild festgehalten und sind nachvollziehbar; Die gestalterischen Fähigkeiten werden im Skizzenbuch erprobt und erweitert (Übungen).
- **Mündliche Mitarbeit** – Mitgestaltung von Unterrichtsgesprächen, mündliche Mitarbeit in Qualität, Quantität und Kontinuität der Beiträge. Mündliche Leistungen werden in einem kontinuierlichen Prozess v.a. durch Beobachtung während des Schuljahres festgehalten. Sie beziehen sich auf ein ganzes Halbjahr.
sonstige Mitarbeit (Hausaufgaben, Referate, Schriftliche Übungen): **Etwa 30%**.

Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II (Klassen 10-12) (siehe Tabelle)

Gewichtung der Benotung – gestalterisch/schriftlich/mündlich:

- Beurteilt werden Qualität und Intensität der Arbeit in den Praxisprozessen, das Ergebnis und die Präsentation der praktischen Arbeit: **Etwa 50%**
Die Beurteilungskriterien der praktischen Arbeiten ergeben sich aus allgemeinen Bewertungskriterien und den Aufgabenstellungen. Das bildnerische Gestalten im Fach Kunst ist nicht nur ergebnis-, sondern in besonderem Maße prozessorientiert angelegt.
Die Gestaltung des Skizzenblockes ist Teil der Bewertung: Die Dokumentation der Arbeit ist schlüssig. Ideenskizzen, Herstellungsprozess und Aussageabsicht werden in Schrift und Bild festgehalten und sind nachvollziehbar; Die gestalterischen Fähigkeiten werden im Skizzenbuch erprobt und erweitert (Übungen).
- Zweistündige **Klausur** pro Halbjahr: **Etwa 30%**
In der Sekundarstufe II werden pro Halbjahr zweistündige Klausuren geschrieben. Die zweite Klausur im Halbjahr wird durch eine schriftliche Arbeit ersetzt.
- **Mündliche Mitarbeit** – Mitgestaltung von Unterrichtsgesprächen, mündliche Mitarbeit in Qualität, Quantität und Kontinuität der Beiträge. Mündliche Leistungen werden in einem kontinuierlichen Prozess v.a. durch Beobachtung während des Schuljahres festgehalten. Sie beziehen sich auf ein ganzes Halbjahr.
sonstige Mitarbeit (Hausaufgaben, Referate, Schriftliche Übungen): **Etwa 20%**.

Die Klausurnote und die sonstige Mitarbeit zählen jeweils 50% der Gesamtnote.

Die praktischen Arbeiten sollen weitestgehend im Unterricht selbst zum Abschluss gebracht werden. Nur sporadische Mitarbeit beeinträchtigt die Leistungsbewertung. Zu dieser Mitarbeit gehört auch, das benötigte Arbeitsmaterial und das Skizzenblock stets zur Verfügung zu haben sowie mit den Werkzeugen, Materialien und Medien sachgerecht umzugehen.

Die Kriterien der Benotung der praktischen Arbeit richten sich nach dem jeweiligen Thema, beinhalten aber in jedem Falle sorgfältige und vollständige Erfüllung der Aufgabenstellung in Verbindung mit Originalität. Differenzierte Bildlösungen, Ausdauer und Arbeitsdisziplin, die Fähigkeit, die Ergebnisse die eigene Arbeit realistisch zu beurteilen und mit Kritik von Mitschülern und Lehrern konstruktiv umzugehen sind weitere übergeordnete Kriterien. (siehe Tabelle S.8)

Praktische Problemstellungen, Untersuchungsaufträge und Aufgabenstellungen werden so formuliert, dass die Bewertungskriterien für die Schülerinnen und Schüler transparent sind.

Bei der Benotung wird nicht alleine das Endergebnis einer praktischen Aufgabenstellung beurteilt, sondern auch der Prozess, der dorthin geführt hat. In diesem Zusammenhang nehmen die kontinuierlich zu erstellenden Aufzeichnungen (auch Hausaufgaben und Arbeitsblätter) im Skizzenblock sowie die praktischen Zwischenschritte, welche auch bei der praktischen Arbeit beobachtet werden, einen besonderen Stellenwert ein.

Das Skizzenbuch

In anderen Unterrichtsfächern und Zusammenhängen sind ähnliche Formen der Unterrichtsarbeit zu finden, z.B. mit den Bezeichnungen „Lerntagebuch“ oder „Portfolio“. Im Kunstunterricht erfährt das Skizzenbuch eine ästhetische Erweiterung, orientiert an künstlerischen Arbeitverfahren wie dem klassischen Skizzenbuch, dem Mapping bzw. Atlasverfahren.

Das Skizzenbuch dient als Skizzenbuch, Ideenbuch, Protokollbuch, Archivbuch, Tagebuch, Sammelbuch, Arbeitsbuch, Kommunikationsmedium bzw. –anlass und nicht zuletzt als Grundlage für eigenständiges Arbeiten.

Das Skizzenbuch wird zur Bewertung der Quartalsleistungen im Sinne der Prozessbezogenheit herangezogen, bildet aber je nach Thema auch ein Produkt an sich, das in die Bewertung mit aufgenommen werden muss.

Klausuren

In der EF, Q1 und Q2 werden pro Halbjahr eine zweistündige Klausur geschrieben.

Es werden drei Aufgabentypen unterschieden:

Aufgabenart I:

Gestaltung von Bildern mit schriftlicher Erläuterung

Zur Bewertung:

Die Bewertung der Klausuren orientiert sich an folgenden Grundsätzen: Es muss erkennbar werden, dass bei der Aufgabenlösung...

- eine anschauliche Vorstellung oder Bildidee gefunden/erfunden werde(n),
- Medien, Materialien und Verfahren zielbewusst ausgewählt und gestalterische Erfahrungen sinngemäß und intentional angemessen genutzt werden,
- eine themengemäße Differenzierung und Integration der bildnerischen Strukturen und Mittel erkennbar wird,
- eine intersubjektiv verstehbarer gestalteter Bildzusammenhang erkennbar wird,
- sich im schriftlichen Aufgabenteil angemessene Überlegungen zu Konzeption und Realisation der Bildgestaltung zeigen.

Aufgabenart II:

Analyse / Interpretation von Bildern A am Einzelwerk B im Bildvergleich C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text

Drei Varianten sind abgrenzbar:

- Analyse/Interpretation eines Bildes
- Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern
- Analyse von Bildern im Zusammenhang mit Texten

Zur Bewertung:

Die Bewertung der Klausuren der Aufgabenart II orientiert sich an folgenden Grundsätzen: Inwieweit...

- die Bildelemente in ihrer Zuordnung und in ihrem Deutungszusammenhang erkannt und entsprechend im Textzusammenhang der Klausur erfasst werden,
- die Deutung begründet aus dem beobachtbaren Bildgefüge abgeleitet ist und dieser Zusammenhang sprachlich auch im Sinne einer angemessenen Fachsprache plausibel dargestellt wird,
- Einsichten in bildgestalterische Zusammenhänge aus der eigenen bildnerischen Arbeit für ein tiefergehendes Bildverständnis konkret genutzt werden,
- auf dieser Grundlage auf Intentionen, Realitätsbezüge und Wirkungszusammenhänge begründbar gefolgert und ein sinnvoller und fachgerechter methodischer Arbeitsprozess dokumentiert wird,
- Zusatzinformationen in ihrer Wertigkeit beurteilt und in ihrer Funktion für das Bildverständnis einsichtig genutzt werden.

Aufgabenart III:

Fachspezifische Problemerkörterung (nur im Leistungskurs) A ausgehend von fachlich orientierten Texten in Verbindung mit Bildbeispielen B ausgehend von fachlich orientierten Texten.

Zur Bewertung:

Die Bewertung orientiert sich daran, inwieweit sich die gedankliche Entwicklung im Klausurtext zeigt, ob

- Gestaltungsprinzipien, Darstellungskonventionen und fachspezifische Interpretationsmethoden verstanden und sinngemäß für einen Argumentationszusammenhang genutzt werden,
- Metaebene als Strukturmerkmal der Erörterung sich in der Art des Begründungszusammenhangs und der Textentwicklung erkennen lässt,
- die auf Lernerfahrungen beruhenden Überlegungen zu Überblick und Beurteilung auf entsprechender Argumentationsebene geführt werden,
- kritische Bestätigung oder Korrektur von Interpretationen/Urteilen schlüssig dargelegt und angemessen formuliert wird,

- eine distanzierende Stellungnahme begründet und einsichtig erarbeitet sowie sprachlich angemessen dargestellt wird.

Hinweise zur konkreten Formulierung von Aufgabenstellungen sind dem Lehrplan zu entnehmen (siehe auch Operatoren).

Hinweise zur individuellen Förderung und inneren Differenzierung

Da der Kunstunterricht viele offene Arbeitsformen beinhaltet, ist individuelles Arbeiten und damit Fördern per se fest im Unterrichtsgeschehen verankert. Innerhalb des thematischen und methodischen Kontextes, in der die praktische Aufgabenstellung entwickelt wurde, begleitet die Lehrperson die SuS in ihren Arbeitsprozessen. Im engen Zusammenhang mit den praktisch-produktiven Prozessen im Unterricht steht das die Arbeit begleitende Einzelgespräch mit dem Schüler, das in Verbindung mit der jeweils speziellen Problemlage der praktischen Arbeit eine Möglichkeit individueller Förderung und Beurteilung bietet. Durch regelmäßige individuelle Beratung während des bildnerischen Arbeitsprozesses hat der Fachlehrer hier im Rahmen der praktisch-künstlerischen Tätigkeit besondere Orientierungs- und Informationsmöglichkeiten. Auf diese Weise nehmen die SuS stets eine aktive, entdeckende und selbstständige Rolle im Lernprozess ein: Die SuS entscheiden während des Arbeitsprozesses selbst – entsprechend ihrer derzeitigen Bedürfnisse, ihrer Kompetenzniveaus und der Vorgaben – welche Aktivitäten sie auswählen, in welchem Tempo sie arbeiten, in welcher Reihenfolge sie die praktische Gestaltungsaufgabe strukturieren und wie oft sie die Arbeitsprozesse ausführen.

Unterschiedliches Arbeitstempo, subjektives Wahrnehmen, Verstehen, Imaginieren und Gestalten der einzelnen SuS macht es notwendig, Lösungen unterschiedlichen Umfangs, unterschiedlicher Differenziertheit und unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade zu ermöglichen. Das erreicht die Lehrkraft, indem sie entweder von vornherein Aufgaben so stellt, dass unterschiedliche Schwierigkeitsgrade bewältigt werden können (etwa durch Motivwahl, Ausschnitt, Formatwahl, Komplexität), oder sie kann während der Beratung aufgrund ihrer Beobachtungen die verbindliche Grundaufgabe erweitern durch Zusatzanforderungen, durch weiterführende Sonderaufträge, durch selbstständige Zwischenaufgaben oder umgekehrt durch Ratschläge zur Vereinfachung.

Kunstunterricht bietet in weiten Teilen (vor allem im praktisch-produktiven Bereich) per se die Möglichkeit der Individualisierung von Lernprozessen und ausdrücklich individueller Ergebnisse, wenn die Aufgaben nicht rein „technischer“ Art sind. Binnendifferenzierung im oben ausgeführten Sinne kann aber im theoretischen Bereich verstärkt eingesetzt werden.

Den SuS stehen vertiefende Materialien und Aufgaben zur individuellen Förderung zur Verfügung: u.a. Arbeitsblätter, Kunstbücher, Wettbewerbsunterlagen, Plakatgestaltung zu schulinternen Veranstaltungen, Computer/Bildbearbeitung, Referatsthemen-Vorschläge.

Im Bereich kooperativer Arbeitsformen nutzen die Lehrperson im Kunstunterricht die Möglichkeit der "Schüler-Schüler-Beratung". Leitgedanke des Kunstunterrichts ist es, dass durch das selbstständige Strukturieren und Bearbeiten der Aufgaben bestmöglich nachhaltiges und vertieftes Lernen ermöglicht und zugleich individuelles Lernen gefördert werden kann. Das bedeutet, dass jeder Schüler auf seinem individuellen Lernweg die gleichen Kompetenzerwartungen erreicht oder sogar über die Erwartungen hinaus lernen und arbeiten kann. Die Schüler sollen durch diese weitgehend selbstgesteuerte Arbeitsweise die Fähigkeit erwerben, ihr eigenes Lernen selbstverantwortlich zu gestalten, zu planen, zu verwirklichen und zu kontrollieren.

Ein weiterer Schwerpunkt der individuellen Förderung liegt in der Vorbereitung von SuS auf Wettbewerbe. Dazu gehören in jedem Schuljahr die Teilnahme an Film- Foto- und Kunstwettbewerben. Die Teilnahme an schulintern und schulübergreifend Wettbewerben wird im Kunstunterricht gefördert und durchgeführt.

Hinweise zu schulspezifischen Rahmenbedingungen

Individuelle Anerkennung durch Projekte, Ausstellungen und Aktionen im Fach Kunst

- eine Kunstaussstellungen pro Schuljahrhalbjahr,
- ein Kunst- oder Fotowettbewerb pro Schuljahr,
- ein Filmwettbewerb pro Schuljahr
 - Präsentation der nominierten Filme auf einem schulinternen Filmfestival.
 - Teilnahme am internationalen Filmwettbewerb „*europafilm!*“
- Durchführung eines einwöchigen Filmprojektes mit den Zehntklässlern zu Beginn des Schuljahres, Präsentation der Filme für die gesamte Schulgemeinschaft,
- Virtuelles Museum (Schülerarbeiten werden digitalisiert und auf der Schul-Homepage veröffentlicht),
- Wallpaper – die SuS gestalten Hintergrundbild für unsere Schul-Computerbildschirme,
- rege Zusammenarbeit mit der Theater-, und Musical-AG bezüglich Bühnenbildgestaltung, Veranstaltungsplakat,
- Plakatgestaltung zu schulinternen Veranstaltungen,
- Schulgestaltung, z.B. Wandmalereien, Schulhofgestaltung.

Fachspezifische Kompetenzen

Sachkompetenz

Der Schüler eignet sich folgende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse an:

- Anwenden grundlegender bildnerischer Techniken,
- Sachgerechtes Umgehen mit Materialien und Werkzeugen,
- Eigenständiges Gestalten mit bildnerischen Mitteln,
- Fähigkeiten im Analysieren u. Interpretieren von zwei- und dreidimensionalen Kunstwerken, Architektur und Medienprodukten,
- Kennen und Verwenden fachspezifischer Ausdrücke im Sachzusammenhang,
- Verstehen von Erscheinungsformen unterschiedlicher Kulturen,
- Umweltbewusstes Denken und Gestalten.

Methodenkompetenz

Der Schüler entwickelt Methodenkompetenz, indem er

- über Kunstwerke reflektiert und sich deren Inhalt über verschiedene methodische und mediale Zugänge erschließt,
- aus einem Fundus künstlerischer Strategien, Verfahren und Techniken, Materialien und gestalterischer Mittel entsprechend der Gestaltungsabsicht wählt und diese anwendet,
- sich durch den bewussten Einsatz von Sprache, Mimik und Gestik ausdrückt,
- künstlerische Schaffensprozesse im Kontext der Kunst und Kulturgeschichte analysiert und vergleicht,
- über verschiedene Bildinhalte, künstlerische und gestalterische Verfahren und Ausdrucksmöglichkeiten reflektiert,
- aus einem Repertoire verschiedener Präsentationsformen auswählt und diese anwendet.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler entwickelt Selbst- und Sozialkompetenz, indem er

- in Partner- und Gruppenarbeitsprozessen eigene Stärken und die der anderen erkennt und nutzt,
- Personen und Handlungen aus der Perspektive anderer betrachtet,
- über eigene Lernstrategien und Sprachhandlungen reflektiert sowie seine Kompetenzentwicklung einschätzt.
- prozess- bzw. produktorientiert und konzentriert arbeitet,
- sorgfältig mit Werkzeug und sinnvoll mit Materialien umgeht,
- sich als agierendes Subjekt wahrnimmt und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- Genussfähigkeit entwickelt,
- unterschiedliche Sicht- und Ausdrucksweisen toleriert,

Medienkompetenz / digitale Kompetenz

Schon seit einigen Jahren wird an der DSS Kunst nicht nur mit Stift oder Pinsel gemacht, sondern auch dort hat die digitale Welt Einzug in den Unterricht gehalten. Nicht nur das der Fachräume mit Computern und Beamer, interaktives **Whiteboard** (IWB) ausgestattet ist, sondern auch als künstlerisches Ausdrucksmedium steht die digitale Welt den SuS zur Verfügung.

Im Kunstunterricht der DSS werden die Computer für die digitale Bildgestaltung, für das Editieren von Filmen, für Plakatgestaltung usw. eingesetzt.

Mit dem Einsetzen der rasanten Entwicklung der Kommunikations- und Informationstechnologie rücken zunehmend auch die so genannten „**neuen Medien**“ in den Fokus des Kunstunterrichts. Im Unterrichtsfach Kunst sind die neuen Medien verstärkt eingebunden, da hier alle vier Dimensionen von Medienkompetenz (Medienkunde, Medienkritik, Mediennutzung und Mediengestaltung) zum Unterrichtsgegenstand werden. Die Schüler und Schülerinnen lernen im Kunstunterricht nicht nur Handlungsspielräume neuer Medien kennen, sondern auch ihre Gestaltungsprinzipien und deren Produkte zu beurteilen und kritisch zu hinterfragen, was eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung von Medienkompetenz darstellt. Für den Kunstunterricht relevante Gegenstände lassen sich in die Bereiche „digitale Bildwelten“, „Schnittstellen“ und „Medienkunst“ einordnen. Im Bereich der digitalen Bildwelten werden Machart und Wirkungsweisen von digitaler Bildproduktion sowie deren Rückkopplung mit individuellen und gesellschaftlichen Weltbildern untersucht. „Schnittstellen“ zwischen Mensch und Technik vereinen „traditionelle“ Verfahren der Gestaltung wie etwa Komposition, Layout, Typographie mit digitalen Gestaltungsmöglichkeiten wie zum Beispiel durch die Benutzung von Grafikprogrammen.

Viele Künstler und Künstlerinnen nutzen heute zunehmend digitale Technik als Ausdrucksmittel („Medienkunst“), erweitern mit ihnen klassische Gattungsgrenzen oder lassen diese ganz verschwimmen und entstofflichen somit unsere Bildwelten. Virtuelle Räume, Videokunst, Medieninstallationen, Happenings oder auch das World Wide Web selbst werden zu künstlerischen Handlungsräumen. Gregory Crewdson, Jeff Wall, Cindy Sherman, David LaChapelle und Nam June Paik sind nur einige der Künstler und Künstlerinnen welche im Bereich „neue Medien“ im Kunstunterricht behandelt werden.

Das Verstehen von Bildsprachen und das bewusste Erleben von Bildwirkungen wird in Zeiten digitaler Medien ein immer wichtigeres rationales und emotionales Vermögen. Der Ort, an dem diese Kompetenzen entwickelt und gefördert werden, ist ein moderner Kunstunterricht, der die kreativen und produktiven Potenziale neuer Medien nutzt. **Zu seiner Modernität gehört dabei auch, dass er die Arbeit mit Bilderwelten am Computer mit sinnlichen Erfahrungen im Umgang mit künstlerischen Materialien und manuellen Techniken ausbalanciert.**

Lernbereiche

Bildende Kunst

- Malerei
- Grafik/Druckgrafik
- Plastik

Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation

- Schrift/Grafikdesign
- Bildfolge/Comic
- Fotografie/bewegte Bilder

Gestaltete Umwelt

- Architektur
- Produktdesign

Bei der Planung und Gestaltung des Kunstunterrichts in den verschiedenen **Lernbereichen** wirken **Rezeption, Produktion und Reflexion** zusammen.

Rezeption: wahrnehmen, erfahren, erleben, sammeln, vergleichen, ordnen, benennen, verstehen

Produktion: sich prozess- oder produktorientiert gestalterisch ausdrücken

Reflexion: Beziehungen herstellen zwischen Erfahrenem und dem eigenen Ausdrucksvermögen und dem erworbenen Wissen; Beziehungen herstellen zwischen eigenen gestalterischen Arbeiten und ästhetischen Phänomenen; Beziehungen herstellen zwischen eigenen gestalterischen Arbeiten und denen Anderer.

Die unten aufgeführten Kriterien gelten für alle Lernbereiche entsprechend der jeweiligen Klassenstufen. Das didaktische Strukturprinzip des Kunstunterrichts ist das Zusammenwirken von **Produktion, Rezeption und Reflexion**.

1) Rezeption (z.B. Unterrichtsgespräch; Recherche; Kooperationsfähigkeit)

2) Produktion (z.B. Hefter/ Mappen / Portfolio , Materialsammlung, gestaltungspraktische Untersuchungen z.B. Skizzen, Entwürfe, arbeitsbegleitende Gespräche, Ergebnisqualität (Aufgabenbezug, Umsetzung, Kreativität, Selbstständigkeit), Kooperationsfähigkeit)

3) Reflexion (z.B. Protokoll, Arbeitsmappe, Kommentar, Präsentation)

1) Rezeption:

Kunsthistorisches Wissen, analytische Fähigkeiten, Sprache (Kompetenzen in der Analyse bildnerischer Phänomene: Bei der Bewertung im Bereich der Rezeption wird die Fähigkeit eingeschätzt, Werke aus verschiedenen Lernbereichen:

- zu betrachten,
- zu beschreiben,
- zu analysieren,
- zu interpretieren.

Dies können sowohl Kunstwerke, eigene Arbeitsergebnisse als auch die anderer sein. Dabei werden in die Bewertung folgende Aspekte einbezogen:

- das Betrachten von Kunstwerken bzw. Arbeitsergebnissen aus unterschiedlichen Blickwinkeln,
- das Vergleichen und die Suche nach Zusammenhängen,
- das Stellen von Fragen und das Finden von Lösungswegen,
- die Verwendung von Fachtermini,
- die Fähigkeit, sich mündlich bzw. schriftlich zusammenhängend und strukturiert auszudrücken.

2) Produktion:

a) Prozess (Gestaltungspraktische Arbeitsprozesse)

- Künstlerische Idee (gedankliche Auseinandersetzung mit dem Thema, Problembewusstsein, Einfallsreichtum, Fantasie, Individualität und Originalität)
- Künstlerische Ausführung (bildnerisch-konzeptionelle Auseinandersetzung mit dem Thema, Fähigkeit zur themenbezogenen Gestaltung und Innovation, handwerklich-technische Qualität, spannungsreiche Komposition)
- Schwierigkeitsgrad (Gewichtung individuell gewählter Gestaltungsmodi)
- Differenzierungsgrad (Reichtum an Beobachtungen und Einfällen, Strukturiertheit der gestalterischen Lösung) themenbezogen, etwa: Vielfalt von Farbmischungen, Strukturen, Kontraste...)
- sinnvolle Planung und Durchführung von Arbeitsabläufen
- instrumentelle, motorische und handwerkliche Fertigkeiten und Fähigkeiten
- sachgerechter, sorgfältiger und kreativer Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Techniken (Umgang mit Zeichen-/ Druckmaterialien, motorische Kompetenzen, Beherrschung von Bildprogrammen, ...),
- Anwendung von Gelerntem, Transferleistungen
- Klarheit der Darstellung
- Bereitschaft zum Erproben und Experimentieren, erkundende Suche nach Lösungswegen
- Grad der Selbstständigkeit (Arbeiten nach Anleitungen selbstständig ausführen)
- Prozessdokumentation und –reflexion:
praktische Zwischenprodukte im Skizzenblock (Skizzen, Erklärungen, Entwürfe...). Die Prozesshaftigkeit der Note kann zu großen Teil im Skizzenbuch abgelesen werden, das so zu einem tragenden Notenfaktor wird, Zur Begleitung und Beurteilung des Herstellungsprozesses der Arbeit wurde der Zwischenstand der Arbeit in den Unterrichtsstunden vorgestellt und besprochen.
- Lern- und Leistungsbereitschaft,
- Arbeitsverhalten, Arbeitsintensität und Arbeitsaufwand,
- Geduldiges, ausdauerndes, konzentriertes Arbeiten auch bei Schwierigkeiten, bei einem Vorhaben bleiben, auch wenn Anstrengungen eintreten
- Interaktion in Partner- und Gruppenarbeitsprozessen unter Beachtung von festgelegten oder mit dem Partner/der Gruppe ausgehandelten Regeln,
- Konfliktfähigkeit – Konfliktlösung, Toleranz,
- Kritikfähigkeit (Geben bzw. Annehmen von konstruktiver Kritik), konstruktiv-bildnerische Verarbeitung von Anregungen und Kritik (Abhängigkeit von Anregungen, d.h. Umgang mit Hilfestellungen, Überprüfung von Klischees, Bereitschaft weiterführende Fragen zu stellen)
- Verantwortungsbereitschaft und Zuverlässigkeit,
- sorgfältiges und sauberes Arbeiten.
- Fähigkeit zur Selbsteinschätzung und –beurteilung.
- Individueller Fortschritt
(Relation der persönlichen Weiterentwicklung in den künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten)

b) Ergebnis (Gestaltungspraktische Produkte)

Für die gestaltungspraktischen Aufgaben sind jeweils konkrete Gestaltungs- und Beurteilungskriterien erstellt, die den SuS mitgeteilt werden.

Gestaltung: Komplexität, Originalität, Kreativität, Ausdrucksstärke der praktischen Arbeit, Kriteriengerechtigkeit der Lösung; das Werk ist „bildnerisch verständlich“ gestaltet,

Technik: adäquater und schlüssiger Materialgebrauch, adäquater und schlüssiger Technikgebrauch bewusste Nutzung von gestalterischen Mitteln des jeweiligen Lernbereichs.

Ausführung: Sorgfältiges und sauberes Arbeiten, Geschick im Einsatz fachspezifischer Fertigkeiten und Fähigkeiten, Differenziertheit, Detailreichtum, Einhaltung aufgabenbezogener Regeln, Einhalten des Zeitplan, das Werk ist der mit seiner erforderlichen Sorgfalt verarbeitet, das Produkt ist ausstellungsfähig.

c) Präsentation

- Werkimmanente Präsentation / Inszenierung (intersubjektiver Nachvollzug von Form und Inhalt, Beachtung fachspezifischer Präsentations- u. Ausstellungstechniken)
- Entscheidung für eine geeignete Präsentationsform bezogen auf das jeweilige Produkt,
- Wahl geeigneter Medien,
- Anordnung von Bildern auf einer Fläche,
- Anordnung von Objekten im Raum,
- Schwerpunkt- und Kontrastsetzung,
- Schriftzuordnung und Schriftgestaltung,
- sprachliche und performative Leistung.

3) Reflexion:

- Hinterfragen und Begründen von Intentionen,
- Aufgreifen und kreative Nutzung von Anregungen,
- individuelle Entscheidungen erläutern und begründen,
- Aktivierung des Bildgedächtnisses,
- Der eigene Prozess und das eigene Werk werden selbstkritisch beurteilt.
- Beurteilung, Bewertung der eigenen Leistungen und Einschätzung des individuellen Lernfortschritts,
- differenziertes und fundiertes Beurteilen der Leistungen Anderer,
- Einschätzung persönlicher Leistungen und das In-Beziehung-Setzen zu den Leistungen Anderer in Partner- oder Gruppenarbeit.

Grundlegendes und erhöhtes Anforderungsniveau

Grundlegendes Anforderungsniveau und **erhöhtes Anforderungsniveau** sind identisch hinsichtlich ihrer gemeinsamen Grundbildung, differenzieren sich jedoch quantitativ und qualitativ durch besondere Schwerpunktsetzung. Die angestrebten Kompetenzen und Inhalte des Unterrichts im Bereich des erhöhten Anforderungsniveaus unterscheiden sich vom grundlegenden Anforderungsniveau durch

- thematische und künstlerisch-praktische Erweiterung bzw. Vertiefung,
- die Vertrautheit mit Materialien, Verfahren und Techniken, künstlerischen Strategien sowie Künstlern, Kunstwerken,
- den Schwierigkeits- und Komplexitätsgrad sowie die Offenheit der Aufgabenstellungen,
- die Intensität des Umgangs mit Informationen und Hilfsmitteln,
- den Grad der Selbstständigkeit in der Organisation und Durchführung von Arbeitsprozessen.

Rezeption	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none"> • mit Hilfe theoretischer oder praktisch orientierter Methoden Werke aus den verschiedenen Lernbereichen analysieren und interpretieren, • sich mit verschiedenen Wirklichkeitsebenen auseinandersetzen, • fachspezifische Ausdrücke im Sachzusammenhang anwenden, • auf ein kunsthistorisches Basis und Orientierungswissen zurückgreifen, • ausgewählte Kunstepochen, Kunstströmungen und Künstler historisch einordnen, • den komplexen Zusammenhang von Funktion, Technologie, Ästhetik und Symbolwert und auch in einigen Lernbereichen zu Ökonomie, Ökologie und Soziologie erkennen. 	Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Methoden des Beschreibens, Analysierens und Interpretierens selbstständig anwenden, • philosophische, soziologische, literarische und andere Aspekte in die Interpretation einbeziehen, • differenzierte kunstwissenschaftliche Terminologie sowohl mündlich als auch schriftlich anwenden.
Produktion	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none"> • bildliche Vorstellungen entwickeln, • seine Umwelt differenziert sinnlich wahrnehmen, • grundlegende bildnerische Techniken anwenden, mit ihnen experimentieren • und sie entsprechend einer Gestaltungsabsicht anwenden, variieren und/oder manipulieren, • exemplarisch unterschiedliche Vervielfältigungstechniken und Verfahren nutzen, • mit Materialien und Werkzeugen sachgerecht umgehen, • die Gestaltungsmittel der verschiedenen Lernbereiche bewusst anwenden, • die Ergebnisse aus der ästhetischen Praxis objektbezogen präsentieren. 	Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none"> • lernbereichsübergreifend entsprechend der Wirkungsweise und ihrer Aussagekraft geeignete Medien entsprechend der gestalterischen Absicht auswählen, • eigenständig Zielvorstellungen entwickeln, • sachgemäß Arbeitsstrategien und Lösungsverfahren anwenden.
Reflexion	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none"> • seine Umwelt differenziert sinnlich wahrnehmen und darüber kommunizieren, • eigene Arbeitsergebnisse begründend einschätzen und mit professioneller künstlerischer Produktion vergleichen, • die Kunst als soziale und kommunikative Aktivität verstehen, • künstlerische Werke analysieren, deuten, werten, beurteilen und vertreten, • die Ergebnisse unter Verwendung er Fachsprache in mündlicher und schriftlicher Form festhalten. 	Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none"> • historische, biografische, ikonografische, mythologische, symbolische und allegorische Zusammenhänge einbeziehen, unter philosophischen und/oder soziologischen Gesichtspunkten deuten und beurteilen.

Überprüfungsformen

Überprüfungsformen im Kompetenzbereich Produktion

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Gestaltungspraktische Versuche	Materialien, Werkzeuge, Verfahren, Bildordnungen werden im Sinne des bildfindenden Dialogs auf Wirkungen und Darstellungsabsichten experimentell erprobt und untersucht.
Gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen	Bildnerische Konzepte werden durch Skizzen, Studien, Modelle und Aufzeichnungen festgehalten, die auch der Veranschaulichung von individuellen Lösungswegen und Lösungsansätzen dienen
Gestaltungspraktische Problemlösung/Bildgestaltung	Individuelle Bildvorstellungen werden durch den absichtsvollen Einsatz von Medien, Materialien, Techniken, bildnerischen Grundstrukturen und Funktionen in Zusammenhang mit bildnerischen Inhalten in Bildgestaltungen bezogen auf die jeweilige gestaltungspraktische Problemstellung realisiert.
Reflexion über Arbeitsprozesse	Entscheidungen bei der eigenen Bildfindung und Bildgestaltung werden nachvollziehbar (in der Regel am Ende des Prozesses) begründet. Der eigene Lösungsversuch wird aufgabenbezogen beurteilt.
Präsentation	Bilder werden bild- und adressatengerecht präsentiert.

Überprüfungsformen im Kompetenzbereich Rezeption

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Skizze	Analysierende und erläuternde Skizzen werden zu festgelegten Aspekten gefertigt und zur Einsicht in bildnerische Zusammenhänge genutzt.
Beschreibung von Bildern	Wahrnehmungen werden strukturiert und differenziert versprachlicht.
Praktisch-rezeptive Bildverfahren	Empfindungen, Wahrnehmungen und Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Bildern werden bildhaft verdeutlicht.
Analyse von Bildern	Bilder werden auf der Grundlage eigener oder vorgegebener Fragestellungen und methodischer Entscheidungen analysiert. Dabei werden die Elemente der bildnerischen Gestaltung erkannt, sinnvoll zugeordnet, in ihrer Funktion unterschieden und in ihrem Wechselbezug in passender Fachsprache dargestellt.
Interpretation von Bildern	Analyseergebnisse werden miteinander vernetzt und aus dem beobachtbaren Bildgefüge wird ein belegbarer Deutungszusammenhang abgeleitet, der methodisch fachgerecht dokumentiert wird.
Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern	Der Aspekt bezogene Vergleich von Bildern (z.B. Elemente der Bildgestaltung, Gesamtgefüge, Symbolik oder Bildmotive) wird für ein tiefergehendes Bildverständnis genutzt.
Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen	Texte und Bilder werden als Zusatzinformationen für ein erweitertes Verständnis des Bildes herangezogen und hinsichtlich ihrer Aussagekraft kritisch bewertet.
Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels	Eine fachspezifische Fragestellung, die sich in der Regel aus dem Inhalt eines wissenschaftlichen, literarischen oder journalistischen Textes ergibt, wird an einem Bildbeispiel argumentativ erörtert und fachbezogen reflektiert.
Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten	Prinzipien und Bedingungen von Gestaltung und Rezeption (z.B. Gestaltungsprinzipien, Darstellungskonventionen, fachspezifische Analyseverfahren und Interpretationsformen) werden auf der Grundlage fachlich orientierter Texte erläutert, diskutiert und beurteilt.

Anforderungsbereiche

Um die Leistungen der Schülerinnen und Schüler möglichst differenziert erfassen zu können, werden dazu im Folgenden drei Anforderungsbereiche unterschieden, die sich nach dem Grad des selbstständigen Umgangs mit Gelerntem gliedern.

- **Anforderungsbereich I (z. B. Wiedergabe/Kennen von Kenntnissen)**
Wiedergabe von bekannten Sachverhalten aus begrenztem Gebiet in unveränderter Form, Anwendung von Lernstrategien, Verfahren und Techniken in einem begrenzten Gebiet und in wiederholendem Zusammenhang.
- **Anforderungsbereich II (z. B. Anwenden von Kenntnissen)**
Wiedergabe bekannter Sachverhalte in verändertem Zusammenhang, Selbstständiges Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Sachverhalte.
- **Anforderungsbereich III (Problemlösen, Werten, Urteilen)**
Selbstständiger Transfer von Gelerntem auf vergleichbare Sachverhalte bzw. Anwendungssituationen, Erkennen, Bearbeiten und Lösen von Problemstellungen.

Fachspezifische Beschreibung der Anforderungsbereiche

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Zuordnung der für das Fach Kunst spezifischen Anforderungen zu den drei Anforderungsbereichen (AFB):

AFB	Allgemeine Anforderung	Fachspezifische Anforderung
I	<ul style="list-style-type: none"> • Wiedergabe von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang • Gelernte und geübte Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet und in einem wiederholenden Zusammenhang 	<ul style="list-style-type: none"> • Aus dem Unterricht bekannte und geübte konzeptionelle Schritte sowie Arbeits- und Gestaltungsverfahren und Techniken in einer Bildlösung zuordnen • Erlernte bildnerische und sprachliche Untersuchungsverfahren und Interpretationsschritte sinngemäß und fachsprachlich zutreffend anwenden auf der Ebene des im Unterricht erreichten und gefestigten Lern- und Arbeitsniveaus
II	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstständiges Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang • Selbstständiges Übertragen des Gelernten auf vergleichbare jedoch neue Situationen, wobei es entweder um veränderte Fragestellungen oder um veränderte Sachzusammenhänge oder um abgewandelte Verfahrensweisen gehen kann 	<ul style="list-style-type: none"> • Auf der Grundlage bekannter Bildkonzeptionen und entsprechender Gestaltungsverfahren und -techniken sinnvolle Auswahlentscheidungen treffen und in einer Bildlösung realisieren • Erlernte und geübte bildnerische und sprachliche Untersuchungsverfahren und Interpretationsschritte methodisch zutreffend und einsichtig in einer zusammenhängenden Bilddeutung fachsprachlich korrekt und anschaulich geordnet
III	<ul style="list-style-type: none"> • Planmäßiges Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen, Wertungen zu gelangen 	<ul style="list-style-type: none"> • Deutlich aus dem Überblick über Konzeptionen, über erlernte gestalterische Möglichkeiten ein Bild im Wesentlichen eigenständig und ungewöhnlich realisieren, im Zusammenhang damit Wirkungen aus komplexen Zusammenhängen planend mit einbeziehen • Im Zusammenhang erlernter Interpretationsmethoden die Arbeitsschritte sinnvoll und zielgerichtet selbstständig auswählen und in eigenständige Untersuchungszusammenhänge sprachlich sinnvoll und erhellend einbringen • Bildmetrische Untersuchungs- und Darstellungsformen eigenständig nutzen sowie • argumentativ überzeugend zu Einsichten/Beurteilungen/Wertungen gelangen, die das im Unterricht erreichte Lernniveau erkennbar überschreiten

Beschreibung der Anforderungsbereiche für den praktischen Teil der Kunstklausur

Anforderungsbereich I Praxis	Anforderungsbereich II Praxis	Anforderungsbereich III Praxis
<ul style="list-style-type: none"> aus dem Unterricht bekannte und geübte konzeptionelle Schritte sowie Arbeits- und Gestaltungsverfahren und Techniken in einer im Unterricht auf ähnliche Weise erarbeiteten Bildlösung anwenden, Arbeits- und Gestaltungsverfahren im Sinne des vorangegangenen Unterrichts verwenden, mit Hilfe geübter Verfahrensschritte zu Bildlösungen gelangen, bekannte Techniken ausführen, Vorgehensweise hinsichtlich der geforderten Aspekte beschreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> auf der Grundlage bekannter Bildkonzeptionen oder entsprechender Gestaltungsverfahren und -techniken sinnvolle Auswahlentscheidungen treffen und in einer neuartigen Bildlösung realisieren, bekannte Arbeits- und Gestaltungsverfahren bewusst auswählen und gezielt, bezogen auf die geforderte bildnerische Problematik, anwenden, Bildlösungen im Rahmen eines aus dem Unterricht bekannten Repertoires bewusst entwickeln, bekannte Techniken hinsichtlich der geforderten bildnerischen Problematik neu kombinieren und bewusst anwenden, bildnerische Entscheidungen hinsichtlich der geforderten Aspekte erläutern und begründen. 	<ul style="list-style-type: none"> auf der Basis eines Überblicks über unterschiedliche Konzeptionen, über erlernte gestalterische Möglichkeiten ein Bild im Wesentlichen eigenständig und originell, kreativ oder ungewöhnlich realisieren, im Zusammenhang damit Wirkungen aus komplexen Zusammenhängen planend oder prozesshaft-experimentell mit einbeziehen, bekannte Arbeits- und Gestaltungsverfahren im Hinblick auf die geforderte Problematik neu kombinieren, eigenständige Bildlösungen bezüglich der geforderten bildnerischen Problematik finden, die aus dem Unterricht Bekanntes übersteigt bekannte Techniken hinsichtlich der geforderten bildnerischen Problematik erweitern und nicht im Unterricht bearbeitete Ausdrucksfelder erschließen, bildnerische Lösungen hinsichtlich der geforderten Aspekte überprüfen und bewerten.

Beschreibung der Anforderungsbereiche für den theoretischen Teil der Klausur

Anforderungsbereich I, schriftliche Aufgabe	Anforderungsbereich II schriftliche Aufgabe	Anforderungsbereich III schriftliche Aufgabe
<ul style="list-style-type: none"> erlernte und geübte bildnerische und sprachliche Untersuchungsverfahren und Interpretationsschritte sinngemäß und fachsprachlich zutreffend auf der Ebene des im Unterricht erreichten und gefestigten Lern- und Arbeitsniveaus innerhalb bekannter Bildzusammenhänge anwenden, vorgegebene Analyseverfahren entsprechend den im Unterricht geübten Schritten an bekannten Bildzusammenhängen anwenden, eine Analyse angeleitet vornehmen, die Fachsprache korrekt anwenden, bekannte Theorien angemessen beschreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> erlernte und geübte bildnerische und sprachliche Untersuchungsverfahren und Interpretationsschritte methodisch zutreffend und einsichtig in einer zusammenhängenden Bilddeutung fachsprachlich korrekt und anschaulich geordnet darstellen, im Rahmen der Aufgabenstellung aus Analyseverfahren sachgerecht auswählen, sie anwenden und an bekannten Bildzusammenhängen zu begründeten Ergebnissen gelangen, vorgegebene Analyseverfahren auf unbekannte Bildzusammenhänge anwenden, Fachsprache korrekt anwenden und das Vorgehen und die Darstellung sachgerecht gliedern, Theorien zuordnen und erläutern. 	<ul style="list-style-type: none"> im Zusammenhang erlernter Interpretationsmethoden die Arbeitsschritte sinnvoll und zielgerichtet selbständig auswählen und in eigenständige Untersuchungs-zusammenhänge sinnvoll und erhellend einbringen, Untersuchungs- und Darstellungsformen eigenständig nutzen sowie argumentativ überzeugend zu Einsichten/ Beurteilungen/Wertungen gelangen, die den im Unterricht angestrebten Standard erkennbar überschreiten, Bezüge zu anderen Bereichen wie Geschichte, Philosophie, Literatur, Musik, Religion, Naturwissenschaften etc. herstellen, Analyseverfahren sachgerecht auswählen, hinsichtlich ihrer Eignung bewerten und anwenden, Analyseverfahren sachgerecht kombinieren, auf unbekannte Bildzusammenhänge anwenden und die Aussagekraft der Ergebnisse bewerten, Fachsprache korrekt anwenden, das Vorgehen und die Darstellung sachgerecht.

Leistungsbewertung im Beurteilungsbereich „Klausuren“

Aufgabenart I: Bildnerische Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung

Diese Aufgabenart ist vorrangig bezogen auf die Produktion und Rezeption von bildnerischen Gestaltungen. Sie fordert die Lösung eines begrenzten fachspezifischen Problems, überwiegend in Form einer gestalterischen Arbeit.

Kriterien des Hauptteils der Aufgabe könnten sein:

- eine anschauliche Vorstellung, eine Bildidee wird gefunden / erfunden, Anschaulichkeit und Angemessenheit der Ausdrucksmittel,
- bildhafte Realisierung als Resultat des Lösungsprozesses, z. B. Wechselbeziehung von Form und Inhalt, Originalität und Geschlossenheit, Eigenständigkeit der bildhaften Aussage. Das Ergebnis muss dabei nicht grundsätzlich vollständig ausgearbeitet sein, dennoch sollen die bildsprachlichen Umsetzungen der Vorstellungen in ihren Teilen das Ganze repräsentieren,
- problembezogene Entwicklung eines Konzepts und Veranschaulichung des Lösungsweges, z. B. durch Skizzen, Studien, Entwürfe, Verdeutlichung des Variierens, Verwerfens, Optimierens, Verdichtens,
- Medien, Materialien und Verfahren sind zielbewusst ausgewählt und gestalterische Erfahrungen werden singgemäß und intentional angemessenen genutzt,
- die eigenständige Entwicklung von lösungsorientierten Prozessen zur Realisierung bildhafter Vorstellungen,
- wirkungsvoller und problembezogener Einsatz der bildsprachlichen Mittel, wie z. B. Komposition, Kontraste, Farbe, Struktur,
- Experimente im / als Gestaltungsprozess und deren Auswertung,
- Planen, Entwerfen, Konzipieren von Gestaltungsvorhaben,
- Klarheit der bildhaften Veranschaulichungen von Strukturen vorgegebener Bilder, Objekte oder Architektur.
- die Wahl der geeigneten technischen Mittel und deren Handhabung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen,
- Einfallsreichtum, das heißt u.a. Anzahl der Skizzen, Studien und Entwürfe, Vielfalt der künstlerisch-technischen Verfahren und des Medieneinsatzes, Angebot alternativer Konzeptionen.

Aufgabenart II: Aufgabe mit theoretischem Schwerpunkt und praktischem Anteil Analyse / Interpretation von bildnerischen Gestaltungen

Diese Aufgabenart ist vorrangig auf die Rezeption von bildnerischen Gestaltungen bezogen, umfasst jedoch auch erläuternde, funktionale Skizzen. Zu den Bewertungskriterien für schriftliche Anteile gehören u. a.:

- Analyse / Interpretation einer bildnerischen Gestaltung, vergleichende Analyse / Interpretation von bildnerischen Gestaltungen,
- Umfang der Kenntnisse und Einsichten im kunstgeschichtlichen und kunsttheoretischen Bereich, differenzierte Breite der Argumentationsbasis, Vielfalt der Aspekte und Bezüge auch über den Bereich der Kunst hinaus.
- Einordnung eines Bildes, eines Objekts, einer Architektur oder einer Fragestellung in einen größeren Zusammenhang, Vielschichtigkeit der Bezüge bei Analyse und Interpretation,
- Einschätzung der Wirkungsmöglichkeiten eines gegebenen oder selbst erstellten Bildes oder Objekts, kritisch-diskursive Würdigung der Bedingtheit eigener und fremder Auffassungen,
- Unterscheidung von Wichtigem und Unwichtigem, Herausarbeitung des Wesentlichen,
- Verdeutlichung von Wirkungen,
- Klärung der Beziehungen von Bildgegenständen,
- Differenziertheit des Verstehens, Darstellens und Urteilens,
- Einbeziehung eigener Erfahrungen und Kenntnisse,
- Verdeutlichung einer bestimmten Formensprache,
- Sicherheit im Umgang mit der Fachsprache,
- sachliche Richtigkeit und Stimmigkeit der Aussagen
- Folgerichtigkeit und Stimmigkeit der Aussagen,
- Klarheit in Aufbau und Sprache, Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung,
- Grad der Problemerkennung und der Reflexion, Grad der Selbstständigkeit,
- Grad der Methodenverfügbarkeit,
- Einfallsreichtum und Einfühlungsvermögen.

Aufgabenart III: Fachspezifische Problemerkuterung – gebunden an Bildvorgaben oder Texte

Diese Aufgabenart ist vorrangig bezogen auf die Reflexion über das Medium Bildsprache.

- Kriterien zur Bewertung sind, inwieweit die gedankliche Entwicklung im Klausurtext zeigt, ob ...
- Gestaltungsprinzipien, Darstellungskonventionen und fachspezifische Interpretationsmethoden verstanden und sinngemäß für einen Argumentationszusammenhang genutzt werden.
- die auf Lernerfahrungen beruhenden Überlegungen zu Überblick und Beurteilung auf entsprechender Argumentationsebene geführt werden.
- eine distanzierende Stellungnahme begründet und einsichtig erarbeitet sowie sprachlich angemessen dargestellt wird.
- selbstständiger Transfer von Gelerntem auf vergleichbare Sachverhalte bzw. Anwendungssituationen erfolgt.
- das Erkennen, Bearbeiten und Lösen von Problemstellungen zutrifft.

Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen

Für die Bildung der Gesamtnote in Klausuren gilt im Fach Kunst folgender Prozentschlussel:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl	Erreichte Prozentzahl
1+	15	100-95	85 – 100 %
1	14	94-90	
1-	13	89-85	
2+	12	84-80	70 – 84 %
2	11	79-75	
2-	10	74-70	
3+	9	69-65	55 - 69 %
3	8	64-60	
3-	7	59-55	
4+	6	54-50	40 – 54 %
4	5	49-45	
4-	4	44-39	
5+	3	38-33	20 – 39 %
5	2	32-28	
5-	1	27-20	
6	0	19-	0 – 19 %

Korrektur- und Beurteilungsrichtlinien im Fach Kunst

Sprachlich-formale Mangels werden wie folgt gekennzeichnet:

A Ausdrucksfehler
 Sb Satzbaufehler
 Gr Grammatikfehler
 R Rechtschreibfehler
 Z Zeichensetzfehler
 [-] Streichung von berflussigem
 V Einschub von Fehlendem
 W Wortfehler
 Wdh Wiederholungsfehler
 ul unleserlich

Mangels inhaltlicher Art werden wie folgt gekennzeichnet:

f falsch
 Fs Fachsprache, Fachbegriff fehlt oder wurde falsch verwendet
 Log Verstoß gegen die Argumentationslogik
 Th Thema bzw. Aufgabenstellung nicht beachtet
 ug ungenau
 uv unvollständig
 Zhg falscher Zusammenhang

Sonstige Zeichen:

□ Wort fehlt
 ←→ Wort muss oder sollte gestrichen werden
 || Absatzgliederung fehlt
 > Absatz fehlerhaft
 F Form (Schriftbild unleserlich, Rand nicht eingehalten usw.)
  überholte Rechtschreibung

Der Kunstunterricht an der Deutschen Schule Stockholm orientiert sich in wesentlichen Teilen an den Lehrplänen Thüringen für die Sekundarstufe I und II. Die Pläne dienen zur allgemeinen Orientierung. Abweichungen und individuelle Anpassungen an das aktuelle Schuljahr, die besonderen Gegebenheiten in einzelnen Klassen oder kurzfristige Terminänderungen können vorkommen.

Kl. 5/6 (Kl. 6 epochal)		Kompetenzen
Lernbereiche, Inhalte, Themen	UStD	
<p>Bildende Kunst - Malerei</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Farbenlehre I • zwölfteiliger Farbkreis • Farben in Werken der bildenden Kunst, in den Jahreszeiten, in Natur und Umwelt • Formen des Farbauftrages: lasierend, deckend, pastos • Formen des Farbauftrages • Verändern einer Farbe (Übungen zu einer Farbfamilie, Nachbarfarben) <ul style="list-style-type: none"> • Farbenlehre II – subtraktive und additive Farbmischung • Farbkontraste • Steigerung des Ausdrucks durch Kontraste • Funktion, Bedeutung, Wirkungen der Farbe in den Werken der bildenden Kunst und der Umwelt • Farbfamilien • Maltechniken, Farbträger, Farbmedien • Landschaftsmalerei <p>Exemplarische Beispiele der KUGeschichte</p>	<p>16</p> <p>16</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farben in der Natur, Alltagswelt und Malerei wahrnehmen, benennen und beschreiben hinsichtlich der Farbkontraste, Farbstimmung, Farbzusammenhänge, Farbfunktionen, Farbwirkung. • die Primär- und Sekundärfarben in einem Farbkreis anordnen. • die Farbkontraste voneinander unterscheiden und einsetzen. • malerische Gestaltungsmittel im eigenen bildnerischen Prozess anwenden, dabei thematische Zusammenhänge bildhaft erfassen und darstellen. • malerische Gestaltungsmittel, Farbondnungen und Techniken des Farbauftrags erläutern. • ausgewählte Bildwerke aus verschiedenen Epochen in Bezug auf den Einsatz gestalterischer Mittel, Farbauftragstechniken, Komposition und/oder Ausdrucksformen vergleichen. • Farbfamilien mischen; Farben aufhellen, abdunkeln, mit anderen Farben verändern. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farben hinsichtlich ihrer Symbolwirkung und ihres Symbolwertes in Natur, Alltagswelt und gestalteter Umwelt, Bildender Kunst in der eigenen Gestaltungsarbeit anwenden. • Farben als Ausdrucksmittel für Farbstimmungen, in Farbzusammenhängen, als Farbkontraste anwenden. • mit unterschiedlichen Farbmaterialien als Farbträger, Geräten, Malgründen experimentell und gezielt gestalten und ihre Wirkung reflektieren. • den bildnerischen Arbeitsprozess von der Ideenskizze bis zum Ergebnis angeleitet und aufgabenbezogen planen und ausführen. <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farben sensibel wahrnehmen und verbal und bildnerisch darauf reagieren. • zu Farbstimmungen, Farbzusammenhängen und Farbkontrasten Assoziationen entwickeln. • selbstständig einfache Bildlösungen zu ausgewählten Themen finden. • eigene Arbeitsabläufe auch in der Gruppe selbstständig planen und durchführen sowie das Vorgehen und die Ergebnisse Anderer einschätzen. • sorgfältig arbeiten und verantwortungsbewusst mit Materialien umgehen. • eigene und fremde Werke reflektieren.
<p>Bildende Kunst - Zeichnung/Grafik/Druckgrafik</p>		<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • gezielt Sammlungen strukturierter Materialien anlegen und nach unterschiedlichen Kriterien ordnen.

<ul style="list-style-type: none"> • Grafische Gestaltungsmittel: Punkt, Linie, Fläche • verschiedene Formen der Linie, Schraffuren, Muster, Strukturen • Zeichnungen in unterschiedlichen Techniken, • Kontur-Textur-Struktur • Strukturen in der bildenden Kunst: Werke von Dürer u.a. • grafische Bildgestaltung/ Hell-Dunkel-Werte • aleatorische Verfahrensweisen (Max Ernst) <p>Exemplarische Beispiele der KUGeschichte</p>	<p>8</p> <p>6</p>	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Materialien und Techniken zur Schaffung von Strukturen/ Oberflächenstrukturen und Hell-Dunkel-Werten entdecken und erproben. • aleatorische Verfahrensweisen experimentell einsetzen. • durch vielfältiges Erproben und Variieren mit verschiedenen Materialien drucken (Materialdruck). • mit grafischen Gestaltungsmitteln, Materialien, Bildgründen bzw. Drucktechniken angeleitet experimentieren. • grafische Gestaltungsmittel im eigenen bildnerischen Prozess erkennen, benennen und anwenden. • mit Hilfe grafischer Gestaltungsmittel thematische Zusammenhänge im Bild erfassen und darstellen. • einfache dekorative Ordnungsprinzipien erproben: metrisch-gebundene Ordnung, frei-rhythmische Ordnung, Formen- und Größenkontraste, Richtungskontraste). <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sammlungen unterschiedlich strukturierter Materialien mit verschiedenen Sinnen wahrnehmen und nach bestimmten Kriterien ordnen. • verschiedene Materialoberflächen als Anregung zur Herstellung grafischer Strukturen nutzen. • selbstständig einfache Bildlösungen zu ausgewählten Themen finden. • den Ausdruck zeichnerischer und druckgrafischer Mittel in eigenen und fremden Werken reflektieren. • den bildnerischen Arbeitsprozess von der Ideenskizze bis zum Ergebnis angeleitet und aufgabenbezogen planen und ausführen. • Arbeitsergebnisse produktadäquat präsentieren. <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • nach individuellen Kriterien Sammlungen anlegen und strukturieren. • selbstbestimmt und selbstsicher suchen, entdecken und assoziative wie gestalterische Entscheidungen treffen. • sorgfältig, ausdauernd und ergebnisorientiert arbeiten. • verantwortungsbewusst mit Materialien umgehen. • sich Arbeitsvoraussetzungen selbstständig schaffen (z. B. Einrichten des Arbeitsplatzes). • durch Reflexion über eigene und fremde Werke seine Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit erweitern. • eigene und fremde Werke reflektieren. • sorgfältig arbeiten und verantwortungsbewusst mit Materialien umgehen.
<p>Bildende Kunst - Plastik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundformen der Maske • Herstellen Papierplastiken mit Draht und Pappmaché 	<p>12</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die haptischen und visuellen Eindrücke verschiedener Materialien wahrnehmen, vergleichen, benennen, beschreiben und absichtsvoll einsetzen. • Werkzeuge, Verfahren und Strategien sachgerecht einsetzen. • verschiedene Reliefbildungen durch Umgestalten einer Fläche zu einem dreidimensionalen Gebilde erkennen.

<ul style="list-style-type: none"> • Reliefs • additive Plastik • Umgang mit Ton <p>Exemplarische Beispiele der KUGeschichte</p>	6	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit verschiedenen Materialien und ihrer Formbarkeit experimentieren und sie in eigenen Gestaltungen anwenden. • unterschiedliche Oberflächenqualitäten differenziert benennen. • verschiedene Verfahren und Techniken von Reliefbildungen absichtsvoll einsetzen. • in vorgegebenen Arbeitsschritten eine Plastik entwerfen und gestalten. • die Wirkung plastischer Gestaltungsmittel in eigenen und in fremden Werken reflektieren. • Arbeitsergebnisse produktadäquat präsentieren. <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • seine haptische und visuelle Wahrnehmung verfeinern und seine Eindrücke differenziert schildern. • ausdauernd und ergebnisorientiert arbeiten. • selbstbestimmt und selbstsicher handeln und gestalterische Entscheidungen treffen. • seine Arbeitsergebnisse mit denen seiner Mitschüler in Beziehung setzen. • eigene und fremde Werke reflektieren. • sorgfältig arbeiten und verantwortungsbewusst mit Materialien umgehen.
<p>Medien/Visuelle Kommunikation - Schrift</p> <ul style="list-style-type: none"> • historischen und gegenwärtigen Schriften (Urkunden, Poesiealben, Werbung) • Handschrift und gedruckte Schrift als Übermittler von Infos; • Schriftgestaltung: Proportion, Form, Richtung von Schrift • Bilderschriften; Erfinden einer Geheimschrift aus Zeichen (dazu Höhlenzeichnungen, Hieroglyphen, Keilschriften, Runenschrift, Paul Klee) • Kalligrafie • Schmuckbuchstaben • Initialen • Schrift im Bild - Schrift als Bild <ul style="list-style-type: none"> • Kartengestaltungen am PC (zu Weihnachten, zu Muttertag...) mit flächigen Elementen und bunter Farbigkeit, passend zum Thema Farbe, welches die künstlerische Arbeit in Klasse 5/6 prägt. 	14	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schrift in unterschiedlichen Medien als Übermittler von Informationen als Gestaltungselement erkennen und reflektieren. • mit schriftgestalterischen Mitteln wie Größe, Form, Proportion, Farbe, Richtung experimentieren und deren Wirkung erkennen. • Kriterien für das Ordnen von Buchstaben und Schrift finden. • Buchstaben, Worte oder kurze Texte gestalten. • historische und zeitgenössische Schriftarten und -systeme aus verschiedenen Kulturkreisen hinsichtlich der schriftgestalterischen Mittel unterscheiden. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Buchstaben und Schrift sammeln und nach selbst gewählten Kriterien ordnen. • Schrift als Buchstaben, Wörter oder Textgestaltungen wahrnehmen, experimentell bearbeiten, aufgabenbezogen einsetzen. • eigene Schreibgeräte herstellen und unterschiedliche Arbeitsweisen damit erproben. • eigene Buchstaben erfinden. • eigene und fremde Schriftgestaltungen nach Originalität, Lesbarkeit und Wirkung unterscheiden und in eigenen und fremden Arbeiten vergleichen. • Arbeitsergebnisse angemessen präsentieren.

<p>Medien/Visuelle Kommunikation - Bildfolge/Comic</p> <ul style="list-style-type: none"> Entwicklung von Bildergeschichten, bewegten Bildern bis zum Film (Wunderscheibe, Streifenkino, Daumenkino, Wundertrommel, Camera obscura, Stummfilm, Zeichentrickfilm) Bildergeschichte/Bildfolgen/Comic Charakteristische und differenzierte Merkmale der Gestaltung von Comics und Mangas Grundlegende Gestaltungsmittel des Comics (Zeichen, Symbole, Farbe, Schrift, Mimik, Gestik) Grundlegende Gestaltungsmittel der japanischen Mangas – Geschichte, Entwicklung, Merkmale 	10	<p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> individuelle Kriterien für Sammlungen festlegen. durch das Reflektieren von Schriftgestaltungen seine eigene Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit erkennen. Arbeitsabläufe planen und durchführen. selbstbestimmt und selbstsicher nach schriftgestalterischen Lösungen suchen und Entscheidungen treffen. ausdauernd und ergebnisorientiert Aufgaben zur Gestaltung von Schrift bearbeiten.
	6	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> grundlegende inhaltliche und gestalterische Mittel des Comic unterscheiden (wie Seitenaufbau, Aufbau der Panels, das Genre, Haupt- und Nebenfiguren, Zeichenstile, Bildsymboliken...). comictypische Gestaltungsmittel erkennen und anwenden. für Manga typische Gestaltungsmittel erkennen und anwenden. den narrativen Gehalt verstehen. einen Protagonisten und eine Handlung erfinden und darstellen. in eigenen Bildfolgen mit comictypischen Gestaltungsmitteln einen zeitlichen und räumlichen Zusammenhang in einem Handlungsverlauf gestalten. den Zusammenhang zwischen Inhalt und Bild/Schrift sowie Layout in eigenen und fremden Comics herstellen. ein einfaches Layout für eine Comicseite gestalten. Merkmale von Mangas und anwenden. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> einen Handlungsverlauf grafisch, farbgrafisch, malerisch, als Collage gestalten. Schrift mit Bildern in Beziehung setzen. <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> individuell originelle Protagonisten und Handlungen erfinden. inhaltsbezogene gestalterische Entscheidungen unter dem Einsatz von Text und/oder Bild sowie gestalterischen Mitteln treffen. selbstbestimmt und selbstsicher nach schriftgestalterischen Lösungen suchen und Entscheidungen treffen ausdauernd und ergebnisorientiert arbeiten. Arbeitsabläufe planen und durchführen. eigene und fremde Werke reflektieren.

KI. 7/8 (8 epochal)		
Lernbereiche, Inhalte, Themen	UStD	Kompetenzen
<p>Bildende Kunst - Malerei</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Illusion des Raumes auf der Fläche • Körperlichkeit/Plastizität durch malerische Mittel: Licht und Schatten, Farbmodellierung • Einsatz raumschaffender Mittel zur Erzeugung von Körperillusion/ Raumillusionen • Bildaufbau: Vorder-, Mittel-, Hintergrund • Raumwirkung durch Farbperspektive und Luftperspektive • Farbmodellierung • Farbe, Licht und räumliche Wirkung in Werken der bildenden Kunst • Funktion und Wirkung der Farbe (Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe und Ausdrucksfarbe) • Ordnungsprinzipien: Reihung, Streuung, Ballung, Schwerpunkt, Symmetrie, Rhythmus • Bewegung und Ruhe in Farbauftrag, Komposition, Licht und Schatten in der Malerei • Werke der Kunst in der Bewegung und Ruhe in Farbauftrag und Komposition thematisiert wird: Renaissance, Barock, Art informell, Op-Art (Illusionismus) u.a. • Stillleben und Landschaften in Aquarell <p>Kunstgeschichte: Darstellung an exemplarischen Beispielen der Geschichte der Malerei vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert.</p>	<p style="text-align: center;">6</p> <p style="text-align: center;">4</p> <p style="text-align: center;">2</p> <p style="text-align: center;">8</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Möglichkeiten der Farbbeschränkung und des Farbauftrags unterscheiden, deren Wirkung beschreiben und fachlich korrekt benennen. • den Zusammenhang von Farbe, Licht und Raum, z. B. in Farb- und Luftperspektive, wahrnehmen, benennen und beschreiben. • die raumschaffenden Mittel unterscheiden und benennen, • Perspektivische Darstellung/ Mittel der illusionistischen Darstellung verstehen und anwenden. • Farb- und Luftperspektive zur Erzeugung von Raumillusion in der Landschaftsmalerei einsetzen. • unter dem Aspekt von Fläche und Raum, von Ruhe und Bewegung Farbkontraste unterscheiden, deren Wirkung beschreiben und fachlich korrekt benennen. • gängige bildkompositorische Elemente erkennen u. anwenden. • die Illusion des Raumes und die Gestaltung von Ruhe und Bewegung auf der Fläche in ausgewählten Kunstwerken erkennen. • Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe und Ausdrucksfarbe unterscheiden. • Fachbezeichnungen zur Körper- und Raumdarstellung. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • unter dem Aspekt von Fläche und Raum, von Ruhe und Bewegung Farbkontraste, Farbbeschränkungen, Farbauftrag erproben und in Gestaltungen anwenden. • raumschaffende Mittel und die Darstellung von Ruhe und Bewegung erproben, entsprechend der Aussageabsicht kombinieren, zu seinen Alltagserfahrungen und zu Kunstwerken in Beziehung setzen. • die Illusion des Raumes und die Darstellung von Ruhe und Bewegung auf der Fläche in ausgewählten Kunstwerken untersuchen, beschreiben und deren Wirkung reflektieren. • gängige bildkompositorische Elemente erkennen und anwenden. • Entscheidungen hinsichtlich der Organisation und Durchführung von Arbeitsabläufen treffen. <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farbkontraste, Farbbeschränkungen und Farbaufträge sensibel wahrnehmen und darauf verbal, bildnerisch und situationsbezogen reagieren. • hinsichtlich seiner Aussageabsicht Entscheidungen treffen und begründen. • Arbeitsabläufe eigenständig in Gruppen kooperativ planen. • sorgfältig und sparsam mit Materialien umgehen.
<p>Bildende Kunst - Plastik</p>		<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die haptischen und visuellen Eindrücke verschiedener Materialien erfassen und vergleichen.

<ul style="list-style-type: none"> • Ästhetische Wirkung von Materialien/ Werkstoffen und deren Verbindungs- und Bewegungsmöglichkeiten • plastische Objekte, Drahtfiguren, Mobiles, kinetische Objekte (Calder, Picasso, Tinguely, Boltanski, Nevelson, Stefanie Walk u.a) • Objektkunst, kinetische Plastik: Vielfalt von Gestaltungsmöglichkeiten und Materialien an exemplarischen Beispielen der Geschichte der Objektkunst • Plastische Objekte in ihrer Einheit von Ästhetik und Funktion <p>Exemplarische Beispiele der KUGeschichte</p>	<p>6</p>	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Verfahren des Aufbaus und Abtragens in Abhängigkeit vom jeweiligen Material benennen. • verschiedene Techniken des Zusammenfügens von Materialien mit unterschiedlichen Werkzeugen und Werkmitteln benennen. • die Wirkung ausgewählter Gestaltungsmittel der Plastik in eigenen Arbeiten erkennen. • Verfahren und Gestaltungsmittel von Plastiken, Skulpturen und Objekten in originalen Kunstwerken und geeigneten Beispielen aus der Kunstgeschichte erkennen. • Skulpturen und Objekte in ihrer Wechselwirkung zum gestalteten Umfeld betrachten und Gestaltungsmittel sowie historische, soziale, politische und andere Funktionen erkennen. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Verfahren des Aufbaus und des Zusammenfügens in Abhängigkeit vom jeweiligen Material und seiner Wirkung anwenden. • in selbst gewählten Arbeitsschritten Plastiken, Skulpturen und Objekte entwerfen, gestalten und präsentieren. • Skulpturen und Objekte in ihrer Wirkung am Bestimmungsort nach vorgegebenen Kriterien untersuchen. beschreiben und beurteilen. • Materialien/ Werkstoffen (Draht, Pappe, Schnüre, Kunststoffe, Fundstücke, Schrauben usw.) sammeln und auswählen. • Materialien und Werkstoffen unter Berücksichtigung von ästhetischen und funktionalen Aspekte kombinieren und montieren. <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • seine haptische und visuelle Wahrnehmung differenzieren. • eigene und fremde gestalterische Entscheidungen werten. • seine Arbeitsergebnisse zu denen seiner Mitschüler in Beziehung setzen. • ausdauernd und ergebnisorientiert arbeiten.
<p>Bildende Kunst - Zeichnung / Grafik / Druckgrafik</p> <p>Perspektive, Sachzeichnungen, Naturstudien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestalterische Mittel zur grafischen Darstellung von Körpern im Raum • Linie, Struktur und Fläche im grafischen Naturstudium • Kriterien der naturalistischen Darstellung Plastizität, Form, Struktur/Stofflichkeit, Hell-Dunkel-Abstufungen (Schraffuren) • Sachzeichnungen, Naturstudien anfertigen • Körper und Raum - Stillleben 	<p>10</p> <p>6</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formen in der Natur erkennen. • Formen der Natur visualisieren,. • die raumschaffenden Mittel unterscheiden und benennen. • die grafischen und bildnerischen Gestaltungsmittel von Körpern im Raum benennen und absichtsvoll einsetzen (Parallelprojektionen, Zentralperspektive, Frosch-, Vogel- u. Frontal-, Übereckperspektive). • die Kriterien der naturalistischen Darstellung einsetzen. • durch Licht und Schatten Plastizität erzielen (Schraffur, Textur, Formlinien, Punktierung und Umriss). • grafische Regeln einsetzen (Aufbau, Komposition, Figur-Grund-Beziehung). • Werke der Bildenden Kunst insbesondere hinsichtlich der grafischen Gestaltungsmittel, der

<ul style="list-style-type: none"> • Perspektive und Raumillusion; Räumliches Zeichnen • Parallelprojektionen • Zentralperspektive • Ein-Fluchtpunkt-Perspektive; Über-Eck-Perspektive • Optische Täuschungen • Formen der Bildkomposition • Bildkomposition/Kompositionsprinzipien • Op-Art (Illusionismus); Phantastische Räume mit Op-Art-Effekten • Figur-Grund-Beziehung • Hell-Dunkel-Kontrast • Stadtlandschaften • Gestaltung eines individuellen Raumes (mein Zimmer, mein Leben) • Verfahren der Druckgrafik • Tiefdruck (Radierung) • Hochdruck – Weißlinien- und Schwarzlinienschnitt. • Besonderheiten des Hoch-und Tiefdrucks mit Beispielen aus der bildenden Kunst <p>Kunstgeschichte: Darstellung an exemplarischen Beispielen der Geschichte der Malerei vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert.</p> 	10 6 6 6	<p>raumschaffenden Mittel verschiedener perspektivischer Darstellungsarten rezipieren und reflektieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hoch- und Tiefdruck unterscheiden und Charakteristika benennen. • Fachbegriffe: Tiefdruck, Kaltnadelradierung, Hochdruck, Linolschnitt, Druckstock, Weißlinien-, Schwarzlinienschnitt. • mit grafischen Gestaltungsmitteln, Materialien u. Drucktechniken angeleitet experimentieren. • grafische Gestaltungsmittel im eigenen bildnerischen Prozess anwenden. • Werkzeuge und Hilfsmittel sachgerecht einsetzen und benennen. <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler können... • Vorgänge und Zustände in der Natur betrachten, sammeln, ordnen und protokollieren um sie als Anregung für ästhetisches Arbeiten zu nutzen. • die raumschaffenden Mittel erproben, kombinieren und entsprechend der Darstellungsabsicht verwenden, • mit unterschiedlichen Materialien, Techniken und Untergründen experimentieren und sie bildgegenstands-bezogen einsetzen. • mit den grafischen und bildnerischen Gestaltungsmitteln experimentieren und auf der Grundlage ausgewählter Kompositionsprinzipien zielgerichtet arbeiten. • Werke der Bildenden Kunst reflektieren. • Arbeitsergebnisse präsentieren. <p>Selbst- und Sozialkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Wirkung zeichnerischer, druckgrafischer und raumschaffender Mittel in eigenen und fremden Werken reflektieren. • durch Rezipieren und Reflektieren von Werken der Bildenden Kunst seine eigene Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit erweitern. • komplexe Arbeitsabläufe planen und durchführen. • mit Materialien und Werkzeugen sachgerecht umgehen. • ausdauernd und ergebnisorientiert arbeiten. • selbstbestimmt und selbstsicher gestalterische Entscheidungen treffen. • sorgfältig arbeiten und verantwortungsbewusst mit Materialien umgehen.
<p>Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation</p> <p>- Schrift</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schrift und Werbung • Schriftanalyse • Graffitis 	4	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Funktionen von Schrift als Informationsübermittler, als Ausdruck einer Botschaft, als ästhetisches Gestaltungselement erkennen und unterscheiden, • die fließenden Grenzen zwischen Schrift, Bildern, Symbolen und Zeichen erkennen und beschreiben. • Schrift-Kunstwerke rezipieren und ihre verschiedenen Funktionen, z. B. Werbung, Illustration, Graffiti, Kalligrafie, Installation benennen.

<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsmittel wie: Form, Größe, Proportionen, Richtung, Bewegung, Farbe, Anordnung • Bild und Schrift in der Werbung, auf Kleidung, Verpackungen • Zusammenhang von Schriftgestaltung und ihrem Verwendungszweck • die Mittel der Werbung (kritische Analyse) • die menschliche Figur in der Werbung, Schönheitsideale (früher und heute) • Schriftgestaltung: Erproben und Anwenden für Einladungen, Ankündigungen für Ausstellung • Werbe- und Veranstaltungsplakate herstellen 	<p>4</p> <p>6</p>	<ul style="list-style-type: none"> • schriftgestalterische Mittel unterscheiden und benennen. • das Zusammenwirken von Inhalt und Gestaltung erkennen. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Buchstaben und Schrift sammeln und nach typografischen Kriterien (z. B. Serifen, Minuskel, Majuskel, Schriftneigung) ordnen, erproben und den Verwendungszweck reflektieren. • verschiedene Verfahren zur Herstellung von Buchstaben, Buchstabenkombinationen, wahrnehmen und mit ihnen experimentieren. • ungewöhnliche Materialien hinsichtlich ihrer Schrifttauglichkeit erproben, aufgabenbezogen einsetzen. • unter Berücksichtigung des Zusammenwirkens von Inhalt und Form Buchstaben, Worte oder kurze Texte gestalten. • Kombinationen von Schrift, Bildern, Symbolen und Zeichen erarbeiten. • Arbeitsergebnisse angemessen präsentieren. <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • objektive und individuelle Kriterien für Sammlungen festlegen. • durch das Reflektieren von Schriftgestaltungen seine eigene Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit erweitern. • ausdauernd und ergebnisorientiert Aufgaben zur Gestaltung von Schrift bearbeiten. • komplexere Arbeitsabläufe planen und durchführen. • selbstbestimmt und selbstsicher nach schriftgestalterischen Lösungen suchen und Entscheidungen treffen. • eigene und fremde Werke reflektieren.
<p>Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation - Fotografie und - bewegte Bilder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mittel der fotografischen Gestaltung • Mittel zur Manipulation der Bildaussage • Fotografie und Wirklichkeit • einfache fotografische Mittel • Fotoposter • Fotocollagen am PC • Storytelling • Filmen und Editieren • Einfache Bildbearbeitung am Computer • Stop-Motions 	<p>6</p> <p>6</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die fotografischen und technischen Gestaltungsmittel unterscheiden und benennen. • die allgemeinen bildnerischen Gestaltungsmittel in der Fotografie erkennen und benennen. • verschiedene analoge und digitale Techniken der Bearbeitung von Fotos, z. B. Montage und Collage, unterscheiden. • Fotos unter Beachtung gestalterischer Mittel aufgabenbezogen herstellen. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die technischen und gestalterischen Möglichkeiten am Motiv ausloten und auswählen, die Motivwahl begründen. • mit verschiedenen technischen Möglichkeiten eines Fotoapparates und dem fotografischen Material experimentell umgehen. • analoge und digitale Verfahren der Bildbearbeitung wie Collage und Montage für bestimmte Aufgabenstellungen nutzen. • Bildmaterial animieren und Filmsequenzen erstellen.

		<p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Subjektivität seiner Sichtweise erkennen und seine gestalterischen Entscheidungen begründen. • die erreichte Aussage eigener und fremder Fotografien diskutieren. • den Fotoapparat und Computer als künstlerisches Medium für eigene Gestaltungsabsichten einsetzen.
<p>Gestaltete Umwelt - Architektur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Raum als ästhetisches Erlebnis • Funktionale und ästhetische Räume • Baumaterialien und Konstruktionsprinzipien • Architektur und Architekturelemente fotografisch dokumentieren 	<p>4</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale ausgewählter architektonischer Elemente erkennen und unterscheiden. • an herausragenden Bauwerken stilprägende Gestaltungsmerkmale und deren Wirkung erkennen und benennen. • verschiedene Möglichkeiten der flächigen und dreidimensionalen Darstellung von Raum und Architektur durch Fotografie, Zeichnung, Collage und Modell erkennen und nutzen. • Stilmerkmale der Antike, der Romanik, Gotik und Renaissance als Beleg des Entwicklungsfortgangs in Abhängigkeit von ideellen Einflüssen betrachten und erkennen. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • architektonische Elemente vergleichen und nach vorgegebenen und/oder selbst gewählten Kriterien ordnen. • stilprägende Gestaltungsmerkmale und ihre Wirkung in der eigenen Umgebung wieder erkennen. • räumliche Zusammenhänge und architektonische Elemente untersuchen und sichtbar machen, strukturieren und dokumentieren durch praktische Zugangsweisen wie z.B. Fotografieren, Zeichnen, Collagieren oder Bauen von Modellen. • die Arbeitsergebnisse angemessen präsentieren. <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellungsformen selbstständig auswählen, • durch Selbsterfahrung und sinnliche Wahrnehmung in Räumen und Gebäuden schrittweise eigene Aufgaben entwickeln und erfüllen, • komplexe Arbeitsabläufe begleitet planen, organisieren und durchführen, • in Gruppenprozesse zielorientierte Vorschläge einbringen. • mit Materialien und Werkzeugen sachgerecht umgehen, • problemlösende Vorschläge in den Gruppenprozess einbringen, • eigene Aufgaben im Gruppenprozess zuverlässig erfüllen.

Klassenstufen 9/10		
Lernbereiche, Inhalte, Themen	UStD	Kompetenzen
<p>Bildende Kunst - Farbe/Malerei/Grafik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einfacher Epochenüberblick mit exemplarischen Schwerpunkten • Referate zu den einzelnen Epochen • Einführung in die Methoden der Bildanalyse und Interpretation • Gestaltungsmittel der Malerei/Grafik • Farbe-Gegenstands-Beziehungen; Funktion und Wirkung von Farbe Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe, Symbolfarbe, Autonome Farbe • Reduktion und Abstraktion/Wege in die Abstraktion, • Abstraktionsserien • Abstrakter Expressionismus, Pop Art • Blow-up – Ausschnittvergrößerung einer fotografischen Vorlage <ul style="list-style-type: none"> • Analysieren und Interpretieren von Werken des Mittelalters bis zum 19. Jahrhundert (Romanik, Gotik, Renaissance, Barock, Manierismus, Klassizismus) • Die Renaissance in Abgrenzung zum Mittelalter; • Bilder und Bildwelten in gesellschaftlichen Zusammenhängen • Mensch als Individuum • Das neue Selbstbewusstsein des Menschen im Werk A. Dürers • Auseinandersetzung mit Individualität in den Porträts der grafischen und malerischen Werke (Rembrandt, O. Dix, Marlene Dumas) • Die Renaissance als Ausgangspunkt einer kulturellen Entwicklung bis zur Moderne (gesellschaftliche Entwicklung, Veränderungen des Menschen-, Welt- und 	<p>8</p> <p>16</p> <p>12</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe und grundlegende Themen, Motive, Verfahren, Techniken und Materialien der Malerei/Grafik an Werken mit unterschiedlichen Inhalten und ästhetischen Konzeptionen (Stilleben, Porträt, Landschaft) vom Mittelalter bis 19. Jh.. • Farbe-Gegenstands-Beziehungen (Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe, autonome Farbe) und damit verbundene Grundfunktionen in Gestaltungen unterscheiden • Kunstwerke in Anlehnung an die einzelnen Themenbereiche betrachten und analysieren. • Werkinterpretation mit Beschreibung, Analyse (Blickführung, Komposition, Symbolik, Technik) und Deutung in schriftl. Fassung. • Kunstströmungen unterscheiden und wechselseitige Beeinflussungen erkennen. • Bezüge herstellen zwischen den gestalterischen und inhaltlichen Besonderheiten des Kunstwerks sowie seiner Einbettung in den kunstgeschichtlichen und gesellschaftlichen Kontext. • kulturgeschichtliche Zusammenhänge begreifen. • gestalterische Mittel erkennen und bezüglich ihrer Wirkung benennen, begründet in Beziehung zum Inhalt setzen, auf ihre Brauchbarkeit für eigene Gestaltungen einschätzen. • Bilder als Ausdruck eines individuellen Weltverstehens begreifen. • sich mit Vorbildern gestalterisch auseinandersetzen, Vorbilder neu interpretieren (durch • neue inhaltliche Bezüge (durch Verfremdung, Metamorphosen) hinzufügen. • künstlerische Verfahren und Techniken sowie gestalterische Mittel nutzen, um sich auszudrücken und ihre Erfahrungen zu vermitteln • unterschiedliche Techniken des Farbauftrags zur Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen verwenden und bewerten • Kompositionen als Mittel der gezielten Bildaussage entwerfen und bewerten <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalterische Mittel Aussageabsichten zuordnen, für eigene Gestaltungen einsetzen, • verschiedene Methoden der Werkanalyse zur Erschließung und Interpretation von Kunstwerken verwenden, • stilprägende Kunstwerke bestimmten Kunstströmungen zuordnen. <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsmittel entsprechend seiner persönlichen Aussageabsicht auswählen und ihre Verwendung begründen, • künstlerische Verfahren und Techniken sowie gestalterische Mittel nutzen, um sich auszudrücken und ihre Erfahrungen zu vermitteln • Ansätze eines individuellen Ausdrucks entwickeln.

<p>Gottesbildes, Rolle des Künstlers und Entwicklung seiner Ausdrucksformen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildnerische Gestaltungen als Zeugnisse einzelner Persönlichkeiten • Unterscheidung von Genres wie Stilleben-, Landschafts- und Portraitmalerei • Vorbilder-Nachbilder: die Produktion von Nachbildern als Auseinandersetzung mit der Tradition der Bildenden Kunst • Zeichnen/Malen von Stilleben, Portraits und Landschaften; • Gestaltung (auch plastisch) von Objektverfremdungen z.B. durch Metamorphose oder durch Wiedergabe eines Objektausschnittes; Abstraktion von Formen (Tiere, Pflanzen, u.a.) 	<p>10</p>	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe Arbeitsabläufe selbstständig planen, organisieren und durchführen– Zeitplanung, • seine Arbeitsergebnisse dem Werk angemessen präsentieren. • über die eigene und fremde Arbeit reflektieren; gestalterische Entscheidungen begründen; das Ergebnis der Arbeit erläutern. • Selbstständig und sorgfältig arbeiten und verantwortungsbewusst mit Materialien umgehen
<p>Bildende Kunst - Plastik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Plastik ab Mittelalter • Analysieren und Interpretieren von dreidimensionalen Werken bedeutender Künstler der Renaissance bis Gegenwart • Abstrakte Plastiken • Begriffe und grundlegende Verfahren, Techniken und Materialien im räumlich plastischen Bereich • grundsätzliche Gestaltungsprinzipien des plastischen Gestaltens (Körper-Raum-Beziehung, Material/Größe/Volumen, Oberflächenbeschaffenheit von Gegenständen und Materialien + Plastizität usw.) • Formvielfalt der Plastik/Skulptur in ihrer antiken Gestalt bis hin zur sozialen Plastik bei Beuys. • das Bild des Menschen in der Bildhauerei der italienischen Renaissance im Werk von Michelangelo Buonarroti • Mensch und Raum (Alberto Giacometti) • Entwicklungen in der Kunstgeschichte der 	<p>10</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die haptischen und visuellen Eindrücke verschiedener Materialien erfassen und vergleichen, • verschiedene Verfahren des Aufbaus und Abtragens in Abhängigkeit vom jeweiligen Material benennen, • verschiedene Techniken des Zusammenfügens von Materialien mit unterschiedlichen Werkzeugen und Werkmitteln benennen, • die Wirkung ausgewählter Gestaltungsmittel der Plastik in eigenen Arbeiten erkennen, • Verfahren und Gestaltungsmittel von Plastiken, Skulpturen und Objekten aus der Kunstgeschichte erkennen, • Skulpturen und Objekte in ihrer Wechselwirkung zum gestalteten Umfeld betrachten und Gestaltungsmittel sowie historische, soziale, politische und andere Funktionen erkennen. • dreidimensionale Werke bedeutender Künstler bis zum 20. Jahrhundert betrachten, analysieren und interpretieren (Beschreibung, Analyse, Interpretation) <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Verfahren des Aufbaus, des Abtragens und des Zusammenfügens in Abhängigkeit vom jeweiligen Material und seiner Wirkung anwenden, • eine dreidimensionale Plastik/Skulptur unter Anwenden der plastischen Gestaltungsmittel dreidimensionaler Werke planen und gestalten, ihre Vorstellungen plastisch umsetzen. • in selbst gewählten Arbeitsschritten Plastiken, Skulpturen und Objekte entwerfen, gestalten und präsentieren, • Skulpturen und Objekte in ihrer Wirkung am Bestimmungsort nach vorgegebenen Kriterien untersuchen, beschreiben u. beurteilen.

<p>Menschendarstellung in der Plastik: Vorbild Antike, Einflüsse und Wegbereitung der Moderne</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschen in Beziehungen - Körperhaltung als Ausdrucksträger • sich gestalterisch mit abstrakten Plastiken/Volumenplastiken auseinandersetzen 	10	<p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • seine haptische und visuelle Wahrnehmung differenzieren, • gestalterische Möglichkeiten nutzen, um sich auszudrücken und ihre Erfahrungen zu vermitteln. • seine Arbeitsergebnisse zu denen seiner Mitschüler in Beziehung setzen, • ausdauernd und ergebnisorientiert arbeiten. • sorgfältig arbeiten und verantwortungsbewusst mit Materialien umgehen • eigene und fremde Werke reflektieren. • über die eigene Arbeit in mündlicher und schriftlicher Form reflektieren.
<p>Bildende Kunst - Druckgrafik</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung grafischer Techniken in vorangegangenen Kunstepochen; Beispiele aus der Kunstgeschichte ▪ Technische Besonderheiten und grafische Wirkungen drucktechnischer Verfahren: Hochdruck, Tiefdruck, Flachdruck, Siebdruck ▪ Grafische Gestaltungsmittel ▪ Mehrfarbige Linolschnitte (verlorene Platte) 	2 8	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • druckgrafische Gestaltungsmittel im eigenen bildnerischen Prozess anwenden. • Hoch-, Tief-, Flach- und Siebdruck unterscheiden und Charakteristika benennen und die damit erreichbaren Wirkungen erkennen. • drucktechnische Verfahren beherrschen. • Werkzeuge und Hilfsmittel sachgerecht einsetzen und benennen. • Verständnis für die visuellen und haptischen Qualitäten der Druckgrafik vertiefen. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler können... • mit den druckgrafischen Gestaltungsmitteln experimentieren und auf der Grundlage für die spezifische Drucktechnik geeigneter Entwürfe erarbeiten. • Arbeitsergebnisse präsentieren. <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Wirkung druckgrafischer Mittel in eigenen und fremden Werken reflektieren. • durch Rezipieren und Reflektieren von Werken der Bildenden Kunst seine eigene Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit erweitern. • komplexe Arbeitsabläufe planen und durchführen. • mit Materialien und Werkzeugen sachgerecht umgehen. • ausdauernd und ergebnisorientiert arbeiten. • selbstbestimmt und selbstsicher gestalterische Entscheidungen treffen. • sorgfältig arbeiten und verantwortungsbewusst mit Materialien umgehen.
<p>Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation - Fotografie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Mittel der fotografischen Gestaltung 		<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Bildgegenstand, die Komposition und die medienspezifischen Gestaltungsmittel erkennen, unterscheiden und beschreiben, • die Mittel zur Veränderung der Wirklichkeit vor der Kamera zu einer im konkreten Foto produzierten Wirklichkeit erkennen und beschreiben,

<ul style="list-style-type: none"> • Wechselseitigen Beeinflussung von Fotografie und bildender Kunst • Fotostories • Klonbilder-Begegnungen mit sich selbst • Logo-Gestaltung, Plakatentwurf zu Schulveranstaltungen, Wettbewerben u.a <p>- bewegte Bilder/Film</p> <ul style="list-style-type: none"> • Filmanalyse • Kameraeinstellungen, Kameraperspektiven, Kameragrößen • Storyboard u. Grundrisskizzen • Dokumentarfilm/Musikvideo/Werbefilm • Filmen und Editieren • 1 Woche Filmprojekt in Kl. 10 	<p>6</p> <p>6</p> <p>40</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fotos aus den Bereichen der privaten und kommerziellen Fotografie und der Kunstfotografie betrachten, kritisch beurteilen und auf die vom Fotografen vorgefundene Wirklichkeit schließen, • die Unterschiede des Inszenierens vor, während und nach der Aufnahme und die Entstehung einer neuen Bildwirklichkeit erkennen, • vielfältige Formen der Bildherstellung und Bildbearbeitung zur Realisierung eigener Intentionen und Aufgabenstellungen nutzen, • den abgebildeten Inhalt eines Fotos beschreiben, • die Ausschnitthaftigkeit der Fotografie erkennen. <p>Die Schülerinnen und Schüler können hinsichtlich Film...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die allgemeinen bildnerischen und medienspezifischen Gestaltungsmittel des Mediums erkennen und unterscheiden, • die Bestandteile des Films: Einzelbild/Standbild, Szene, Sequenz erkennen, unterscheiden und aufgabenbezogen herstellen, • Medienerfahrungen reflektieren, • den Zusammenhang von Inhalt und Gestaltung erkennen und anwenden. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Bildgegenstand, die Komposition und die medienspezifischen Gestaltungsmittel vergleichen, • durch Inszenieren vor, während und nach der Aufnahme - analog und digital - eine eigene Bildwirklichkeit herstellen, • zu unterschiedliche Inhalte geeignete Gestaltungsmittel auswählen. • den dokumentarischen Gehalt eigener und fremder Fotos untersuchen, • Fotos nach bestimmten, auch selbst gewählten, Kriterien ordnen und anordnen, • einen Fotoapparat bedienen. <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • zielgerichtet zu persönlichen Aussageabsichten gestalterische Entscheidungen treffen, • Fotografie/Film differenziert wahrnehmen und die erreichte Aussage eigener und fremder Arbeiten kritisch beurteilen, • seine individuelle Sichtweise begründen. • eigene, ihn interessierende Aspekte eines Themas fotografisch festhalten, • eigenständig inhaltsbezogene gestalterische Entscheidungen in Bezug auf die Ausschnittwahl treffen. • selbstständig komplexe Arbeitsabläufe planen, organisieren und durchführen, • in Gruppenprozessen zielführende Vorschläge einbringen und zuverlässig eigene Aufgaben erfüllen,
<p>Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation</p>		<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Funktionen von Schrift, schriftgestalterische Mittel unterscheiden,

<p>- Grafikdesign</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fotoposter • Fotocollagen • Fotostories • Plakatgestaltung für schulinterne Veranstaltungen 	<p>6</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kombinationen von Schrift, Bildern, Symbolen und Zeichen erfassen und deren Wirkung beschreiben, • Schrift und Grafikdesign rezipieren und deren Zweckbestimmung erkennen und werten. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene künstlerische und technische Verfahren zur Herstellung von Buchstaben, Buchstabenkombinationen, Schrifttexturen, Layouts begründet auswählen und aufgabenbezogen einsetzen, • unter Berücksichtigung der Funktionen von Schrift und schriftgestalterischer Mittel (Buchstaben, Worte oder kurze Texte) entwerfen, • Kombinationen von Schrift, Bildern, Symbolen und Zeichen in praktischen Arbeiten anwenden, • Arbeitsergebnisse angemessen präsentieren und für andere Fächer nutzbar machen. <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • durch das Reflektieren von Schriftgestaltungen seine eigene Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit dokumentieren, • Schrift und Grafikdesign in eigenen und fremden Arbeiten einschätzen und kritisch werten, • komplexe Arbeitsabläufe planen und durchführen, • selbstbestimmt und selbstsicher nach schriftgestalterischen Lösungen suchen und Entscheidungen treffen. • eigene und fremde Werke reflektieren • sorgfältig arbeiten und verantwortungsbewusst mit Materialien umgehen
<p>Gestaltete Umwelt - Produktdesign</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorie und Praxis des Designs • Geschichte der Produktgestaltung: 19. Jahrhundert • Design im 20. Jahrhundert (vom Bauhaus bis zum zeitgenössischen Design); • Funktionalismus, Postmodernes Design • Produktentwicklung unter praktischen, symbolischen und ökologischen Gesichtspunkten • Bereiche und Funktionen des Produktdesigns • Zusammenhang von Funktion und Gestaltung im Produktdesign 	<p>6</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Zusammenhang zwischen Form und Funktion von Produkten erkennen und beschreiben, • Materialien auf ihre Eignung für bestimmte Zwecke untersuchen, • die ästhetische, praktische und symbolische Funktion von Produktdesign beschreiben, untersuchen und kritisch beurteilen, • Produkte aus der Designgeschichte wiedererkennen und benennen. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • an ausgewählten Beispielen der Designgeschichte und an Alltagsprodukten die Funktionen untersuchen, vergleichen und werten, • einen Gebrauchsgegenstand zeichnerisch und/oder plastisch entwerfen, • den Entwurf praktisch ausführen, • Wissen und Fähigkeiten aus anderen Lernbereichen für eine Produktgestaltung anwenden, • Arbeitsergebnisse angemessen präsentieren. <p>Selbst- und Sozialkompetenz</p>

	<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • für ein eigenes Produkt selbstbestimmt gestalterische Entscheidungen in Abhängigkeit von der Funktion treffen, • Produktdesign differenziert wahrnehmen und Gegenstände eigener und fremder Produktion kritisch beurteilen, • für die subjektive Beurteilung von Produkten Maßstäbe finden und seine Sichtweise begründen, • durch das Reflektieren von Produktdesign seine subjektive Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit dokumentieren, • komplexe Arbeitsabläufe eigenständig planen und durchführen. • eigene und fremde Werke reflektieren • sorgfältig arbeiten und verantwortungsbewusst mit Materialien umgehen.
--	--

Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in der Qualifikationsphase

In den Klassenstufen 11/12 erwirbt der Schüler im Vergleich zum vorangegangenen Unterricht einen Kompetenzzuwachs qualitativer Art durch

- ein erweitertes Allgemeinwissen,
- die differenzierte Ausprägung seiner Individualität und Toleranzfähigkeit,
- eine sensiblere Wahrnehmung,
- seine vielfältigen unmittelbaren und mediengestützten persönlichen Erfahrungen im Umgang mit ästhetisch-künstlerischen Erscheinungsformen,
- seine fächerübergreifende Lernerfahrung,
- Grundeinsichten in das Wesen der Kunst als Widerspiegelung für gesellschaftliche, politische, ökonomische, ökologische und kulturelle Zusammenhänge sowie Aspekte verschiedener Weltanschauungen und Religionen,
- die Fähigkeit, ästhetische Werte zu erfassen, zu beurteilen und zu begründen.

Dieser qualitative Zuwachs äußert sich vor allem

- in der Selbstständigkeit des Schülers im Umgang mit handwerklichen und gestalterischen Mitteln und verschiedenen Medien,
- in einer kontinuierlichen, problembewussten und aufgabenorientierten Arbeitsweise,
- in der Anwendung von unterschiedlichen Methoden kunst- und kulturwissenschaftlichen Arbeitens,
- im Hinterfragen, Erklären und Bewerten des eigenen und fremden künstlerischen Schaffens,
- durch die Nutzung authentischer Orte, um die Verbindung von Kunst, Kultur und Leben zu erfahren,
- in einem zunehmenden Kunstverständnis, durch das Inspiration, Phantasie und Imagination ausgelöst werden, um selbstständig Konzepte zur Realisierung ästhetischer Vorhaben zu entwickeln,
- im Wissen um die Spezifika ästhetischer Werke,
- in der Kenntnis ausgewählter Aspekte der Kunst- und Kulturgeschichte.

Klassenstufen 11/12		
Lernbereiche, Inhalte, Themen	UStD	Kompetenzen
Bildende Kunst - Farbe/Malerei/Grafik <ul style="list-style-type: none"> • Analysieren und Interpretieren von Werken des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart • Vergleichendes Betrachten von Kunstwerken • Bildanalyse und Interpretation unter ikonografischen Aspekten, biografischen Aspekten, historischen Aspekten, symbolischen Aspekten • Begriffe und grundlegende Themen, Motive, Verfahren, Techniken und Materialien der Malerei (an unterschiedlichen Bildgattungen: Stillleben, Porträt, Landschaft, gegenständliche, ungegenständliche Kunst) • Gestaltungsmittel der Malerei: Bildgegenstand, Bildform, Bildbewegung, Bildspannung, Bildeinheit, Bildfarbe, Bildkomposition, Gestaltungsarten • Farb- bzw. Malkonzepte und deren Wirkung • Romantik (Naturvorstellungen bei C.D.Friedrich) • Naturalismus/Realismus (Abgrenzung) • Impressionismus, Expressionismus, Kubismus • Abstraktion als Methode der Ausdruckssteigerung • Abstraktion als Grundkonzept bildnerischer Gestaltung • Bilder als Ausdrucksmittel des Individuums • Bilder und Bildwelten in gesellschaftlichen Zusammenhängen • Mensch und Gesellschaft • Funktionen von Porträtdarstellungen; Entwicklung individueller Selbstdarstellungen • Radikale Brüche des Weltverständnisses und der Ausdrucksformen in Natur und Geisteswissenschaften und Kunst durch gesellschaftlichen und politischen Wandel 	8	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe und grundlegende Themen, Motive, Verfahren, Techniken und Materialien der Malerei/Grafik an Werken mit unterschiedlichen Inhalten und ästhetischen Konzeptionen (Stillleben, Porträt, Landschaft) 19., 20. und 21. Jahrhunderts bestimmen. <p>gestalterische Mittel</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen und begründet in Beziehung zum Inhalt setzen. • in Bezug auf ihre Wirkung benennen. • auf ihre Brauchbarkeit für eigene Gestaltungen einschätzen. • verschiedene Methoden der Werkanalyse unterscheiden. • Kunstströmungen unterscheiden und wechselseitige Beeinflussungen erkennen. • Kunstwerke in Anlehnung an die einzelnen Themenbereiche betrachten und analysieren, interpretieren und vergleichend betrachten. • Bezüge herstellen zwischen den gestalterischen und inhaltlichen Besonderheiten des Kunstwerks sowie seiner Einbettung in den kunstgeschichtlichen und gesellschaftlichen Kontext. • Zusammenhänge von Kunst und Gesellschaft begreifen und als Bereicherung erleben. • Bilder als Ausdruck eines individuellen Weltverstehens begreifen.
	6	Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können... <p>gestalterische Mittel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussageabsichten zuordnen. • für eigene Gestaltungen einsetzen. • verschiedene Methoden der Werkanalyse zur Erschließung und Interpretation von Kunstwerken verwenden. • stilprägende Kunstwerke bestimmten Kunstströmungen zuordnen. • künstlerische Verfahren und Techniken sowie gestalterische Mittel nutzen, um sich auszudrücken und ihre Erfahrungen zu vermitteln. • unterschiedliche Techniken des Farbauftrags zur Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen verwenden und bewerten • Kompositionen als Mittel der gezielten Bildaussage entwerfen und bewerten
	4	Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsmittel entsprechend seiner persönlichen Aussageabsicht auswählen und ihre Verwendung begründen.

<ul style="list-style-type: none"> • Kombination verschiedener malerischer Techniken; Mischtechniken, Collagen, expressionistische, kubistische Malweisen ausprobieren 	14	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe Arbeitsabläufe planen, organisieren und durchführen. • seine Arbeitsergebnisse dem Werk angemessen präsentieren. • eigene und fremde Werke reflektieren.
<p>Bildende Kunst - Plastik/Objektkunst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neue Kunstpraktiken des 20. Jahrhunderts • Dadaismus, Surrealismus • Neue Kunstgattungen, -techniken der 60er Jahre • Begriffe und grundlegende Verfahren, Techniken, Materialien im räumlich plastischen Bereich: Objekt, Abstrakte Plastik, Installation, kinetische Installation, Environment, Performance, Happenings, Fluxus, Körperplastiken, Videokunst, Videoinstallationen, soziale Plastik von J. Beuys, Konzeptkunst, Anthropometrien, Objet trouvé, Ready-mades, Assemblage, aleatorische Verfahren etc. • Surrealistische Verfremdungen • Objektverfremdungen • Mensch und Erinnerung • Konstruktion von Erinnerung Installationen und Objekten von Christian Boltanski, Louise Bourgeois) • Der erweiterte Kunstbegriff: Radikale Brüche des Weltverständnisses (etwa durch Psychoanalyse, Quantenmechanik, Soziologie, Politik etc.) und der Ausdrucksformen in Natur- und Geisteswissenschaften, Kunst und Musik (etwa durch: atonale Musik, Lautgedichte, abstrakte Malerei etc.), Kunst und Publikum • Was ist Kunst? (Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kunstrichtungen von Installation bis Performance) • Mensch und Gesellschaft • Mensch im Raum 	<p>8</p> <p>4</p> <p>10</p> <p>8</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verfahren und Gestaltungsmittel von Plastiken, Skulpturen und Objekten aus der Kunstgeschichte erkennen. • Skulpturen und Objekte in ihrer Wechselwirkung zum gestalteten Umfeld betrachten und Gestaltungsmittel sowie historische, soziale, politische und andere Funktionen erkennen. • Begriffe und grundlegende Verfahren, Techniken, Materialien im räumlich plastischen Bereich erkennen, unterscheiden und beschreiben: Objekt, Abstrakte Plastik, kinetische Installation, Environment, Performance, Happenings, Fluxus, Körperplastiken, Videokunst, Videoinstallationen, soziale Plastik, Konzeptkunst u.a. • dreidimensionale Werke bedeutender Künstler des 20. Jahrhunderts bis Gegenwart betrachten, analysieren und interpretieren (Beschreibung, Analyse, Interpretation). • erkennen, dass die Vielfältigkeit der künstlerischen Stile und künstlerischen Einzelercheinungen unbegrenzt ist und die Bedingungen des Kunstmarktes und die Strukturen und Einflüsse des Kunstbetriebs undurchsichtig. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine dreidimensionale Plastik/Skulptur unter Anwenden der plastischen Gestaltungsmittel dreidimensionaler Werke planen und gestalten, ihre Vorstellungen plastisch umsetzen. • in selbst gewählten Arbeitsschritten Plastiken, Skulpturen und Objekte entwerfen, gestalten und präsentieren. • Skulpturen und Objekte in ihrer Wirkung am Bestimmungsort nach vorgegebenen Kriterien untersuchen, beschreiben u. beurteilen. <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalterische Möglichkeiten nutzen, um sich auszudrücken und ihre Erfahrungen zu vermitteln. • seine Arbeitsergebnisse zu denen seiner Mitschüler in Beziehung setzen. • ausdauernd und ergebnisorientiert arbeiten. • sorgfältig arbeiten und verantwortungsbewusst mit Materialien umgehen. • über die eigene Arbeit in mündlicher und schriftlicher Form reflektieren; das Ergebnis der Arbeit erläutern.

<p>Gestaltete Umwelt - Architektur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Architektur des 20. Jahrhunderts – Gestaltungsprinzipien der neuen Raumkonzeption • Stilmerkmale der Architektur von der Antike bis Gegenwart • Beschreiben und Analysieren von Bauwerken • Bauhaus/Funktionalismus • Betrachten und Analysieren von Architekturformen verschiedener Epochen • Zusammenhang von Funktion und Gestaltung von Bauwerken • Wirkung von Bauwerken aufgrund unterschiedlicher Baumaterialien und Bauweise • Skizzen • Grundrisse (Maßstab 1:50) • Modellbau (Maßstab 1:50) 	<p>8</p> <p>14</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale von ausgewählten Bauwerken des 20. und 21. Jahrhunderts nach Kriterien bestimmen. • z. B nach Funktion, Bauweise, Material, Konstruktionsprinzipien, kulturelle und geografische Besonderheiten und Ökologie, sowie diese ordnen und werten. • von vergleichbaren Architekturformen verschiedener Epochen betrachten und analysieren. • unterschiedliche Gebäudeformen hinsichtlich ihrer Merkmale, Gestaltungselemente, historischen Zugehörigkeit, Funktion unterscheiden. • Architektur als Reaktion auf eine bereits vorhandene Bebauung sowie das Umfeld erfassen und beschreiben. • in einem lernbereichsübergreifenden Unterricht das Zusammenspiel von Kunst, Architektur und Stilgeschichte begreifen. <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bauwerke kriterienbezogen untersuchen, beschreiben und dokumentieren. • Materialeigenschaften hinsichtlich ihrer Eignung für bestimmte Konstruktionsprinzipien erforschen und erproben. • die Erfahrungen praktisch nutzbar machen. • Architektur in ihrer Beziehung zum bebauten und unbebauten Raum hinsichtlich Proportionen, Lichtverhältnissen, Sichtachsen, Raumwirkung untersuchen, beschreiben und dokumentieren. <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbstständig komplexe Arbeitsabläufe planen, organisieren und durchführen, • in Gruppenprozessen zielführende Vorschläge einbringen und zuverlässig eigene Aufgaben erfüllen, • den Zusammenhang von Gestaltung und Funktion reflektieren und individuell werten.
<p>Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation - Fotografie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einblick in die Geschichte und Theorie der Fotografie: Begriffe, grundlegende Verfahren, Techniken und Materialien; das Fotografische Sehen • Analyse von Werken der künstlerischen Fotografie • Mittel der fotografischen Gestaltung • Wechselseitigen Beeinflussung von 	<p>8</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können hinsichtlich Fotografie...</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Bildgegenstand, die Komposition und die medienspezifischen Gestaltungsmittel erkennen, unterscheiden und beschreiben, • die Mittel zur Veränderung der Wirklichkeit vor der Kamera zu einer im konkreten Foto produzierten Wirklichkeit erkennen und beschreiben, • Fotos aus den Bereichen der privaten und kommerziellen Fotografie und der Kunstfotografie betrachten, kritisch beurteilen und auf die vom Fotografen vorgefundene Wirklichkeit schließen, • die Unterschiede des Inszenierens vor, während und nach der Aufnahme und die Entstehung einer neuen Bildwirklichkeit erkennen, • vielfältige Formen der Bildherstellung und Bildbearbeitung zur Realisierung eigener Intentionen und Aufgabenstellungen nutzen,

<ul style="list-style-type: none"> Fotografie und bildender Kunst • Fotografie und Wirklichkeit • Manipulation durch Fotografie • Inszenierungen von Identitäten im Werk Cindy Shermans • Inszenierte Fotografie (Cindy Sherman Gregory, Crewdson, Jeff Wall, David LaChapelle); Bildnerische Gestaltungen als Spiegel und Reflexion gesellschaftlicher Normen und Vorstellungen • Tableau vivant • Konstruierte Landschaftsdarstellungen und die Einbindung des Menschen in den dargestellten Raum (Andreas Gursky) • Mensch und Wirklichkeit • Mensch und Medium: Wirklichkeit - Abbild und Inszenierung • Digitale Bildbearbeitung • individuelle thematische Bildlösungen • 	<p>14</p>	<ul style="list-style-type: none"> • dokumentarische und inszenierte Fotos nach der Absicht des Fotografen unterscheiden • und unter historischen und technischen Aspekten kritisch beurteilen. <p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können hinsichtlich Film...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die allgemeinen bildnerischen und medienspezifischen Gestaltungsmittel des Films erkennen und unterscheiden, • geeignete (audio)visuelle Aufzeichnungsgeräte bedienen, • die Bestandteile des Films <ul style="list-style-type: none"> • Einzelbild/Standbild • Szene • Sequenz • erkennen, unterscheiden und aufgabenbezogen herstellen, • Medienerfahrungen reflektieren, • den Zusammenhang von Inhalt und Gestaltung erkennen und anwenden.
<p>Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation - bewegte Bilder/Film</p> <ul style="list-style-type: none"> • Filmanalyse • Analysen von Filmszenen • Experimentalfilm/Abstrakter Film • Bildsprache des Films • Mittel der Filmgestaltung • Kameraperspektiven, Kameraeinstellungen und Kamerabewegungen • Paradigma u. Drehbuch • Storyboard u. Grundrisskizzen • Kurzfilme drehen und Editieren 	<p>4</p> <p>6</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können hinsichtlich Fotografie/Film ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Bildgegenstand, die Komposition und die medienspezifischen Gestaltungsmittel vergleichen, • durch Inszenieren vor, während und nach der Aufnahme - analog und digital - eine eigene Bildwirklichkeit herstellen, • zu unterschiedlichen Inhalten geeignete Gestaltungsmittel auswählen. <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • zielgerichtet zu persönlichen Aussageabsichten gestalterische Entscheidungen treffen, • die Aussageabsicht eigener und fremder Arbeitsergebnisse reflektieren und dadurch seine eigene Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit erweitern, um zu kritischen Beurteilungen zu kommen, • den Fotoapparat und den Computer als künstlerische Medien für eigene Gestaltungen nutzen, • seine individuelle Sichtweise begründen.

Klassenstufen 11/12

Rezeption	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Sachkompetenz	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachtermini nennen und erläutern, • Erscheinungsformen und soziokulturelle Bedingungen der Bildkultur <i>eines</i> historischen Abschnitts beschreiben und erklären, • verschiedene Wirklichkeitsebenen erfassen, • komplexe Entstehungsprozesse und Wirkungszusammenhänge von Kunst und Gestaltung erkennen und in die Interpretation einbeziehen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachtermini selbstständig erarbeiten und erläutern • Erscheinungsformen und soziokulturelle Bedingungen der Bildkultur <i>mehrerer</i> historischer Abschnitte beschreiben und erklären, • philosophische, soziologische, literarische und andere Aspekte in die Interpretation einbeziehen.
Methodenkompetenz	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachtermini mündlich und schriftlich verwenden, • in adäquater Fachsprache über Kunstwerke und visuelle Phänomene kommunizieren, 	
<ul style="list-style-type: none"> • Erscheinungsformen und soziokulturelle Bedingungen der Bildkultur <i>eines</i> historischen Abschnitts analysieren und miteinander in Beziehung setzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Erscheinungsformen und soziokulturelle Bedingungen der Bildkultur <i>mehrerer</i> historischer Abschnitte analysieren und miteinander in Beziehung setzen.
<ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Kunstepochen, Kunstströmungen und Künstler historisch einordnen, • verschiedene Wirklichkeitsebenen beschreiben, 	
<ul style="list-style-type: none"> • mit Hilfe theoretischer oder praktisch orientierter Methoden Werke aus den verschiedenen Lernbereichen beschreiben, analysieren und interpretieren, 	<ul style="list-style-type: none"> • Werkbeispiele verschiedener Lernbereiche selbstständig mit Hilfe unterschiedlicher Methoden beschreiben, analysieren und interpretieren,
<ul style="list-style-type: none"> • mit wissenschaftlichen Methoden – wie recherchieren, strukturieren, systematisieren, reflektieren, kommentieren – arbeiten. • Ergebnisse einer selbstständigen rezeptiven Auseinandersetzung allein und in der Gruppe präsentieren. 	
Selbst- und Sozialkompetenz	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • zu Kunstwerken und künstlerischen Konzepten im Spannungsfeld von Kunstgeschichte und zeitgenössischer Kunst begründet Position beziehen, • Toleranz gegenüber der Vielfalt individueller Gestaltungskonzepte zeigen. 	

Produktion	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Sachkompetenz	
Die Schülerinnen und Schüler können...	Die Schülerinnen und Schüler können...
<ul style="list-style-type: none"> • zu Phänomenen und Ausdrucksformen bildnerische und gestalterische Vorstellungen entwickeln und sichtbar machen, • Fachtermini verstehen, 	<ul style="list-style-type: none"> • aus Phänomenen und Ausdrucksformen auswählen und fachübergreifend bildnerische und gestalterische Vorstellungen entwickeln und sichtbar machen, • sich Fachtermini selbstständig erarbeiten,
<ul style="list-style-type: none"> • eine Systematik der gestalterischen Mittel der verschiedenen Lernbereiche erkennen, • den Zusammenhang zwischen Objekt und möglicher Präsentationsform erkennen. 	
Methodenkompetenz	
Die Schülerinnen und Schüler können...	Die Schülerinnen und Schüler können...
<ul style="list-style-type: none"> • grundlegende künstlerische Strategien sowie gestalterische Verfahren und Techniken erproben und begründet einsetzen, 	<ul style="list-style-type: none"> • künstlerische Strategien sowie gestalterische Verfahren und Techniken für die eigene Arbeit auswählen und begründet einsetzen, • wissenschaftliche Methoden zweckbezogen für die gestalterische, künstlerische und forschende Arbeit nutzen,
<ul style="list-style-type: none"> • mit Materialien und Werkzeugen sachgerecht umgehen, • gestalterische Mittel der verschiedenen Lernbereiche bewusst anwenden, • die aus Fachtermini gewonnenen Erkenntnisse im Arbeitsprozess verwenden, • einen gestalterischen Arbeitsprozess vom Entwurf bis zum Produkt planen und durchführen, • die Arbeitsergebnisse mit geeigneten Methoden und Medien für eine Präsentation aufbereiten. 	
Selbst- und Sozialkompetenz	
Die Schülerinnen und Schüler können...	
<ul style="list-style-type: none"> • zu Phänomenen und Ausdrucksformen individuelle gestalterische Vorstellungen entwickeln und sichtbar machen, indem er geeignete künstlerische Strategien und gestalterische Verfahren, Techniken und Medien einsetzt, • mit Materialien und Werkzeugen verantwortungsbewusst umgehen, • als gestaltendes Individuum einen künstlerischen Arbeitsprozess selbstständig planen und durchführen, • eine Präsentation selbstständig und in der Gruppe vorbereiten und durchführen. 	

Reflexion

Grundlegendes Anforderungsniveau

Erhöhtes Anforderungsniveau

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Beziehungen herstellen zwischen
 - Erfahrenem, eigenem Ausdrucksvermögen und dem erworbenen Wissen,
 - eigenen gestalterischen Arbeiten und ästhetischen Phänomenen,
 - eigenen gestalterischen Arbeiten und denen Anderer,
- Kunst und Gestaltung als sozialen und kommunikativen Ausdruck einer gesellschaftlichen Position erkennen, deuten und beurteilen.
- Kunst und Gestaltung als sozialen und kommunikativen Ausdruck einer gesellschaftlichen Position unter Einbeziehung historischer, biografischer, ikonografischer, mythologischer, symbolischer und allegorischer Zusammenhänge und unter philosophischen und/oder soziologischen Gesichtspunkten erkennen, deuten und beurteilen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können...

- ästhetische Phänomene wahrnehmen und benennen, zum eigenen Bildgedächtnis in Beziehung setzen und gewonnene Erkenntnisse in eigene gestalterische Entscheidungen einfließen lassen,
- eigene Arbeitsergebnisse begründend einschätzen und mit professioneller künstlerischer Produktion vergleichen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können...

- seine Umwelt in Bezug auf ästhetische Phänomene differenziert sinnlich wahrnehmen und sich darüber mit Anderen austauschen,
- seine Umwelt in Bezug auf ästhetische Phänomene differenziert sinnlich wahrnehmen und sich im Austauschen darüber mit Anderen positionieren,
- Intentionen hinterfragen, begründen, beurteilen und werten.

Operatoren für theoretische Aufgabenteile (AFB I)

Operatoren	Definitionen	Beispiele
Anforderungsbereich I		
beschreiben	den Bildbestand oder die Wirkung des Bildes in eigenen Worten strukturiert und fachsprachlich verdeutlichen	Beschreiben Sie das ausgewählte Bild. Beschreiben Sie die Wirkung des Bildes auf den Betrachter.
die Wirkung eines Bildes beschreiben / verdeutlichen	verschiedene Aspekte der Wirkung des Bildes auf den Betrachter ausführen oder auf andere Weise darstellen, z.B. durch Umschreiben mit Hilfe von Metaphern	Beschreiben/Verdeutlichen Sie ... Eindrücke, die beim Betrachten des Bildes wachgerufen werden. Welche Stellen im Bild den Blick besonders anziehen. Ihren Eindruck vom dargestellten Geschehen, Raum, Gegenständen von der Stimmung dargestellter Personen. des Designs.
nennen	zielgerichtet Informationen zusammentragen, ohne diese zu kommentieren	Nennen Sie Beurteilungskriterien des Designs.
darstellen	Verfahren der Bildanalyse, Regeln, Ausdrucksmittel z.B. der Fotografie, der Malerei, der Plastik, Formensprache der Architektur und des Designs beschreiben	Stellen Sie dar, worauf es bei einer stilgeschichtlichen Einordnung / der Erklärung einer Farbkomposition / der Beurteilung der Funktionalität eines Gebrauchsgegenstandes ankommt.
nennen	zielgerichtet Informationen zusammentragen, ohne diese zu kommentieren	Nennen Sie Beurteilungskriterien des Designs.
schildern	einen kunst- oder kulturgeschichtlichen Kontext darstellen	Schildern Sie den kunst- oder kulturhistorischen Kontext der Zeit, aus der das Bild stammt.

Operatoren für theoretische Aufgabenteile (AFB II)

Operatoren	Definitionen	Beispiele
Anforderungsbereich II		
einordnen	typische Merkmale und Eigenschaften eines Bildes erfassen und erläutern, die zur Einordnung des Werks dienen können, das Bild in einen zuvor dargestellten Kontext (siehe Operator schildern) bringen und Merkmale des Bildes herausarbeiten, die seine Eigenart betreffen und es von anderen Werken des gleichen Künstlers, der betreffenden Schule oder Epoche unterscheiden	Ordnen Sie das Bild kunst- und kulturgeschichtlich ein.
erklären	Materialien, Sachverhalte oder Thesen nachvollziehbar in einen Begründungszusammenhang stellen, z.B. durch Rückführung auf fachliche Grundprinzipien, Gesetzmäßigkeiten, Funktionszusammenhänge o.Ä.	Erklären Sie, mit welchen Mitteln Courbet die Schönheit der Natur darstellt.
erläutern	Materialien, Sachverhalte oder Thesen mit zusätzlichen Informationen und Beispielen verdeutlichen	Erläutern Sie, welche bildsprachlichen Mittel die beschriebenen Wirkungen hervorrufen.
vergleichen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede begründet darlegen	Vergleichen Sie die Naturdarstellungen in den vorliegenden Werken von C.D. Friedrich und Erich Heckel.

Operatoren für theoretische Aufgabenteile (AFB III)

Operatoren	Definitionen	Beispiele
Anforderungsbereich III		
beurteilen	zu einem Sachverhalt oder einer Aussage unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden eine begründete Einschätzung geben	Beurteilen Sie die Qualität der praktischen und ästhetischen Funktion des Möbels.
deuten	eine eigene Auslegung oder eine Hypothese zu einer Auslegung darlegen, nachvollziehbar aufzeigen und argumentativ belegen	Deuten Sie das Bild vor dem Hintergrund Ihrer Werkanalyse und Ihrer Kenntnis des kulturgeschichtlichen Kontexts.
diskutieren	zu einer Aussage, Problemstellung oder These eine Argumentation entwickeln, die zu einer begründeten Bewertung führt	Diskutieren Sie, welches der drei Möbelstücke am besten dem Prinzip „form follows function“ gerecht wird.
erörtern	eine These oder Problemstellung unter Abwägung von Argumenten und Gegenargumenten hinterfragen und zu einem eigenen wertenden Urteil gelangen	Erörtern Sie, inwiefern sich das Frauenbild in Dürers „Eva“ von dem Frauenbild in Rubens „Venus und Adonis“ unterscheidet.
interpretieren	auf der Basis methodisch reflektierten und sachangemessenen Auswertens von Form und Inhalt von Bildern deren Gesamtdeutung selbständig erarbeiten und nachvollziehbar darbieten	Interpretieren Sie das Bild.

Operatoren für praktische Aufgabenteile (AFB I)

Operatoren	Definitionen	Beispiele
Anforderungsbereich I		
darstellen	erlernte Regeln und Verfahren richtig wiedergeben	Stellen Sie kurz dar, worauf es bei einer dreidimensionalen Darstellung (z.B. einer Parallelperspektive oder einer Zentralperspektive), einer Bewegungskomposition, einer Porträtfotografie, einer Grundrissdarstellung, einer Kompositionsskizze besonders ankommt.
wiedergeben	Formen, die aus dem Unterricht bekannt sind (z.B. zeichnerisches Vokabular, Schemata oder Modelle), oder Formen, die einer Vorlage entnommen werden, mit Hilfe geeigneter Mittel darstellen.	Geben Sie die betreffenden Elemente des Bildes mit zeichnerischen Mitteln wieder.

Operatoren für praktische Aufgabenteile (AFB II)

Operatoren	Definitionen	Beispiele
Anforderungsbereich II		
entwerfen	eine Gestaltungsidee mit Hilfe geeigneter Verfahren darstellen oder verdeutlichen (z.B. Darstellen von Plastizität, Räumlichkeit, Texturen, Farbigkeit)	Entwerfen Sie mit Hilfe Ihrer Ideenskizzen ein Denkmal.
entwickeln	ein gegebenes gestalterisches Problem in eine Bildlösung überführen	Entwickeln Sie einen Schriftzug für das Firmenschild eines Geschäfts für Jugendstilmöbel.
Umsetzen eines Entwurfs in eine endgültige Fassung	einen Entwurf oder eine differenzierte Skizze ausarbeiten und in eine endgültige Fassung bringen	Setzen Sie Ihre Plakatskizze mit Hilfe eines geeigneten Verfahrens in eine endgültige Fassung um.
veranschaulichen	einen Entwurf oder eine differenzierte Skizze ausarbeiten und in eine endgültige Fassung bringen	Setzen Sie Ihre Plakatskizze mit Hilfe eines geeigneten Verfahrens in eine endgültige Fassung um.
Umsetzen eines Entwurfs in eine endgültige Fassung	die in einem Entwurf herausgearbeiteten Gestaltungsentscheidungen anschaulich umsetzen, z.B. Ansichten und Grundrisse zu einem Architekturentwurf darstellen oder Modelle anfertigen	Veranschaulichen Sie die im Entwurf festgehaltene Idee durch eine parallelperspektivische Projektionszeichnung, ein dreidimensionales Papiermodell, einen kolorierten Entwurf im Format DIN A3.

Operatoren für praktische Aufgabenteile (AFB III)

Operatoren	Definitionen	Beispiele
Anforderungsbereich III		
entwickeln	Darstellung einer Idee oder eines Konzepts für die Lösung eines Problems, für eine Alternative zu einem vorliegenden Bild, als kreative, originelle, authentische, intuitive Setzung.	Entwickeln Sie eine Lösung / eine Gestaltungsidee für den oben dargestellten fiktiven Auftrag. Halten Sie Ihre Überlegungen in Form von vorläufigen Skizzen (prima idea) oder Notizen fest.
erstellen / verdeutlichen	eine zuvor in groben Zügen dargelegte Idee oder ein Konzept in einem Entwurf oder einer verwandten Darstellungsform konkretisieren	Erstellen Sie auf Basis Ihrer vorläufigen Skizzen (prima idea) oder Notizen einen aussagefähigen Entwurf (Zeichnung/ Modell/ Computergrafik). Verdeutlichen Sie das von Ihnen gekennzeichnete Konzept durch einen erläuternden Text.
kreieren	mit Hilfe geeigneter Verfahren Gestaltungsideen und intuitive Impulse generieren und festhalten	Kreieren Sie Ideen für die Gestaltung eines solchen Plakats.
begründen	eigene Aussagen oder Gestaltungen durch nachvollziehbare (Text-) Argumente stützen	Begründen Sie Ihre Vorschläge zur Umgestaltung der Werbeanzeige.
reflektieren	den eigenen Entwurf oder die eigene gestalterische Lösung in Form einer schriftlichen Darlegung unter Anwendung von Kriterien mit den Zielsetzungen vergleichen, Alternativen erwägen oder ein mögliches weiteres Vorgehen skizzieren	Reflektieren Sie Ihren Entwurf für ein Wohnhaus mit Blick auf die Erfordernisse seiner praktischen, symbolischen und ästhetischen Funktion.
revidieren	Benennen und Erläutern von Aspekten des eigenen Entwurfs oder der eigenen Arbeit, die nach kritischer Reflexion änderungswürdig erscheinen	Revidieren Sie Anteile Ihres Entwurfs, die Sie nach kritischer Reflexion noch abändern würden.
skizzieren	Ideen zu einer Problemlösung in ihren Grundzügen zeichnerisch hervorbringen	Skizzieren Sie Ihre Ideen für ein solches Designobjekt.

Beispielklausur mit Erwartungshorizont

Thema:

Farbgestaltung – Einführung in die Bildanalyse

Bildmaterial: Henri Matisse: Stillleben mit Steinbrech und Zitronen, Öl auf Leinwand, H: 54 cm, B: 81 cm, Galerie Rosengart, Luzern

Aufgaben:

1. Schreiben Sie in einem Percept Ihren ersten, spontan empfundenen Eindruck von dem Gemälde auf.
2. Beschreiben Sie den Bildaufbau, die Bildgegenstände und ihre Anordnung auf der Bildfläche sowie Besonderheiten und Auffälligkeiten.
3. Untersuchen Sie die farbliche Gestaltung des Gemäldes und berücksichtigen Sie dabei
 - a. die Beziehung der Farben untereinander und ihre Wirkungsweisen,
 - b. die räumliche Wirkung der gewählten Farben und!
 - c. den Farbauftrag.
4. Fassen Sie Ihren Gesamteindruck des Bildes unter Einbeziehung Ihrer Untersuchungsergebnisse zusammen.

Anforderungen / Bewertungsraster

Farbgestaltung – Einführung in die Bildanalyse

A) inhaltliche Leistung!		max P.	
Der/die Schüler/in...		max P.	
A1	...fasst den ersten Eindruck in einem Percept zusammen.	8	
A2	...beschreibt das Gemälde. (Auffälligkeiten: starke Farbwirkung durch intensive und reine Farben, Formen sind durch die Farbwahl stark voneinander abgegrenzt, leuchtend gelbe, ovale Formen (Zitronen)sind in geschwungener Gesamtform über den Vordergrund verteilt; Bildgegenstände: Hintergrund: blaue Wand, senkrecht Linienmuster nimmt das obere Drittel ein, Vordergrund: rote Fläche mit hellem Karomuster (nimmt das untere Zweidrittel ein), auf der roten Fläche, die einen Tisch darstellen könnte, befinden sich links neben der Mittelsenkrechten eine hellblaue Blumenvase, in der eine einzige violett-blaue, große Blüte steckt, die von vier grünen, ovalen Blätter umgeben ist, die Vase wiederum ist von etwa elf gelb leuchtenden Zitronen mit zahlreichen hellgrünen, kleineren Blättern nahezu kranzförmig umgeben, der Vordergrund ist fast gleichmäßig durch Vase und Früchte bedeckt.)	20	
A3	...untersucht die farbliche Gestaltung des Bildes, indem sie / er...		
A3 a	...die Farbkontraste und ihre Wirkung analysiert. (Kalt-Warm-Kontrast zwischen Hintergrund Vordergrund, bewirkt eine klare Trennung; Hell-Dunkelkontrast dominiert das Bild, die gelben Farbflächen (Zitronen) stechen stark heraus und ihre Verteilung rhythmisieren die Wahrnehmung der Bildfläche; leichter Qualitätskontrast: getrübttes Hellblau der Vase, die blau-grau getrübtte, violette Blüte treten neben dem gesättigten Rot und Gelb etwas zurück; Komplementärkontrast im Vordergrund: Gegenfarben Rot und Grün sind über den gesamten Vordergrund verteilt, was wesentlich zur starken Leuchtkraft des Gemäldes beiträgt. Die vielen, starken Farbkontraste trennen einerseits die einzelnen Gegenstände deutlich voneinander ab andererseits ergeben sie ein harmonisches Zusammenspiel klarer, gesättigter Grundfarben und Grün.	20	
A3 b	...die räumliche Wirkungsweise der Farben analysiert. (die Farbe Blau im Hintergrund unterstützt die Wirkung einer räumlichen Tiefe, während der rote Vordergrund viel Nähe zum Betrachter erzeugt.)	10	
A3 c	...den Farbauftrag und seine Wirkung am Beispiel einzelner Bildflächen analysiert. (z.B. lasierender Farbauftrag vor allem bei sämtlichen, grünen Blättern, hellgrüne Flächen lassen den Malgrund durchscheinen, verstärkt Plastizität der Blätter, Vordergrund: vorwiegend deckender Farbauftrag, verstärkt die Leuchtkraft der Farbe und so den Hell-Dunkelkontrast zu den gelben Flächen.)	10	
A4	...formuliert einen Gesamteindruck zur Wirkung des Gemäldes und belegt die Aussagen mit Erkenntnissen aus den obigen Untersuchungen zur Farbwirkung.	18	
	Teilsumme inhaltliche Leistung	86	
B) Darstellungsleistung!			
Der/die Schüler/in...			
B1	weist einen flüssigen Sprachstil mit leichter Lesbarkeit auf.	7	
B2	entwickelt eine schlüssige Gedankenführung und stellt nachvollziehbare Beziehungen zwischen der Farbgestaltung und ihrer Wirkungsweise im vorliegenden	7	

	Gemälde her.		
	Teilsomme Darstellungsleistung	14	
	Gesamtsumme	100	

Beispielklausur mit Erwartungshorizont

Thema: Auseinandersetzung mit Individualität in den Porträts des Werks von Rembrandt van Rijn (1606-1669) → Beschreibung, Analyse und Deutung unter besonderer Berücksichtigung der Bildgattung Porträt und der spezifischen Darstellungsweise Rembrandts.

Bildmaterial:

Rembrandt van Rijn: **Rembrandt van Rijn**: Abb.2 : **Rembrandt van Rijn**: Selbstporträt mit Palette und weißem Turban, 1660, KenwoodHouse in London

Aufgaben: (Orientiere dich zur Bearbeitung an den Leitfragen)

1) Beschreibe das Bild und formuliere einen Ersteindruck als Deutungshypothese. (15 Punkte)

- Einleitungssatz mit Bildinformation?
- Was ist zu sehen (knappe Beschreibung)?
- Wie ist die erste Wirkung und welche Vermutungen zur Intention und Bildaussage lassen sich aufstellen (knapp)?

2) Analyse

a) Analysiere das Bild unter besonderer Berücksichtigung der Porträtcharakteristika und der formalen Gestaltung (v.a. Komposition, Farbe / Licht, Malweise) (35 Punkte)

b) Fertige vorab als Visualisierung eine beschriftete Kompositionsskizze zur formalen Gestaltung an. (15 Punkte)

- Wie ist die Bildfläche bzw. der Bildraum aufgeteilt, wie sind die Bildelemente angeordnet?
- Weitere kompositorische Auffälligkeiten, z.B. Richtungen, Blickführung, Formen, Formkontraste...?
- Wie sind die Merkmale eines Porträts gestaltet (Gesicht/Mimik, Gestalt/Gestik, Kleidung/Accessoires, Umraum/Hintergrund)?
- Wie sind Farbe, Licht und Malweise gestaltet?

3) Interpretation

Ziehe bereits erste Schlüsse zu Wirkung und Funktion.

Deute das Bild unter begründendem Rückbezug auf die Analyseergebnisse. Ziehe dabei insbesondere Schlüsse zu Rembrandts Darstellungsentention hinsichtlich Stimmung bzw. Atmosphäre. (25 Punkte)

- Wie wirkt das alles zusammen? Was hat Rembrandt an der Darstellung besonders interessiert?
- Was ist typisch für Rembrandt?
- Welche Atmosphäre will Rembrandt darstellen?
- Was will Rembrandt aussagen?

Anforderungen / Bewertungsraster

Thema: Auseinandersetzung mit Individualität in den Porträts des Werks von Rembrandt van Rijn

	A) inhaltliche Leistung	max P.	
	Der/die Schüler/in...		
A1	formuliert eine Einleitung, in der... - der Künstler, Titel, Jahr, Technik, Format, Ort benannt werden - das Bild knapp beschrieben wird, - die unmittelbare subjektive Wirkung benannt wird und in einer Deutungshypothese Vermutungen zu Bildaussage und Intention aufgestellt werden	15	
A2a	analysiert das Bild als Komposition und als Porträt und zieht erste Schlüsse zu Wirkung und Funktion, z.B.: - Aufteilung der Bildfläche bzw. des Bildraums, Anordnung der Bildelemente, weitere kompositorische Merkmale z.B. Richtungen, Formen (und Formkontraste), Blickführung - Licht, Farbe, Malweise - Porträtcharakteristika: - Gesicht/Mimik - Gestalt/Gestik - Kleidung/Accessoires - Umraum/Hintergrund	35	
A2b	fertigt als visuelle Ergänzung zur Analyse der formalen Gestaltung (s.o.) eine beschriftete Kompositionsskizze an, etwa zu: - Ausweisung der Bildachsen, - Dreieckskomposition, Formen, Richtungen	15	

	- Hell-Dunkel-Verteilung /Farbe (evtl. Malweise)		
A3	fasst die Analyseergebnisse verknüpfend zusammen und kommt begründet zu deutenden Schlussfolgerungen hinsichtlich... - des Darstellungsinteresses (v.a. zu Motiv und Gestaltungsweise)! - der für Rembrandt typischen Merkmale - der dargestellten Atmosphäre und Stimmung - der möglichen bildnerischen Aussagen über Wesenszüge, Charaktereigenschaften des Porträtierten	25	
	erfüllt ein weiteres, aufgabenbezogenes Kriterium (max. 6)		
	Teilsumme inhaltliche Leistung	90	
	B) Darstellungsleistung		
	Der/die Schüler/in...		
B1	entwickelt in seinen Texten eine schlüssige Gedankenführung, wobei er/sie Beziehungen zwischen den verschiedenen Abschnitten herstellt und seinen/ihren Text sachgerecht gliedert.	3	
B2	drückt sich – auch unter Beachtung fachsprachlicher Anforderungen – differenziert aus.	4	
B3	weist einen flüssigen Sprachstil mit leichter Lesbarkeit und angemessener Dichte nach.	3	
	Teilsumme Darstellungsleistung	10	
	Gesamtsumme	100	

Beispielklausur mit Erwartungshorizont

Thema:

Das Bildnis als Spiegel gesellschaftlicher Normen und Vorstellungen - Das neue Selbstbewusstsein des Menschen im malerischen und zeichnerischen Werk Albrecht Dürers

Bildmaterial:

Albrecht Dürer (1471–1528): Selbstbildnis mit Eryngium, 1493, Öl- und Temperamalerei auf Pergament (heute auf Leinwand), 57 x 45 cm, Paris, Louvre

Aufgabe:

1. Beschreiben Sie das vorliegende Gemälde. Gehen Sie dabei bereits auf die wesentlichen Porträtcharakteristika ein. (14 Punkte)

2. Analysieren Sie die formale Gestaltung, gehen Sie dabei besonders auf folgende Aspekte ein:

- Farb- und Formgebung (dabei auch Licht),
- Komposition von Bildfläche und Bildraum !

Fertigen Sie zunächst analysierende Skizzen an und beziehen Sie Ihre dadurch gewonnenen Erkenntnisse in Ihre Analyse mit ein. (42 Punkte)

3. Interpretieren Sie das Bild auf der Grundlage Ihrer Analyseergebnisse. Beziehen Sie dabei Ihre Kenntnisse über die Biographie und Arbeitsweise Dürers mit ein und deuten Sie das dargestellte Menschenbild (bzw. Selbstbild) auch im Kontext der gesellschaftlichen Normen und Vorstellungen der Entstehungszeit. Diskutieren Sie dabei begründet – auch unter Einbezug der Hinweise - verschiedene Deutungsmöglichkeiten. (34Punkte)

Anforderungen / Bewertungsraster

Das Bildnis als Spiegel gesellschaftlicher Normen und Vorstellungen - Das neue Selbstbewusstsein des Menschen im malerischen und zeichnerischen Werk Albrecht Dürers

	A) inhaltliche Leistung!	max P.	
	Der/die Schüler/in...		
A1	formuliert eine Einleitung, in der... - der Künstler, Titel, Jahr, Technik, Format, Ort benannt werden - das Bild knapp beschrieben wird und dabei auf wesentliche Porträtcharakteristika eingegangen wird, z.B. Hochformat, Gattung Selbstbildnis, Brust- (bis Halbfiguren-)bildnis im Dreiviertelprofil (Kopf und Körper gedreht), Augenhöhe Betrachter, Dürer ist modisch-edel gekleidet..., befindet sich in einem nicht näher definierten Raum (HG dunkle Fläche) mit Licht von links, linker Arm unten Format rahmend wie abgestützt, Hände r.u., linke H. hält Eryngium, rechte H. leicht geöffnet/ fasst Stiel des E. (evtl. wie Stift), (leicht schiefer) Blick der Figur in Richtung Betrachter, Inschrift oben,...(Benennung weiterer Merkmale zu Haltung, Mimik, Gestik; Kleidung, Attribute) - die unmittelbare subjektive Wirkung benannt wird, z.B. Blick nicht eindeutig, zart,	14	

	<p>menschlich, evtl. nachdenklich, fragend, beobachtend, Ruhe...!</p> <p>- in einer Deutungshypothese Vermutungen zu Bildaussage und Intention aufgestellt werden, z.B. Künstler zeigt sich selbstbewusst aber auch fragend als junger Künstler/Mann bzw. als Gläubiger bzw. als potentieller Bräutigam; Intention vorw. Selbstrepräsentation./ Selbstbeobachtung...</p>		
A2 -1	wendet die Skizzen schlüssig und aussagekräftig zur Analyse an (z. B. als Hilfsmittel zur Ergründung der Farb- und Hell-Dunkel-Verteilung, von Kompositionsachsen, dominierenden Richtungen, Richtungsbezügen, Formen)	12	
A2 -2	<p>analysiert das Werk sachangemessen bezogen auf die Farb- und Formgebung (und Lichtführung), indem Farbrepertoire (Farbqualität, Farbquantität), Farbkontraste, Farbkorrespondenzen, *Lichtführung und Hell-Dunkelverteilung, sowie Formqualitäten und -repertoire (inkl. Formkontraste) beschrieben und in ihrer Funktion erläutert werden, z.B.:</p> <p>→ Feinmalerei mit reduzierter, harmonischer Farbpalette (Valeurmalerei), Lokal- bzw. angedeutet Erscheinungsfarbe, vorwiegend gedämpfte, helle Hauttöne (auch in Gewand, plus zurückhaltendes dunkles Grau), stärker gesättigt blond-rötl. Haar, rote Akzente an Kleidung und Kopfbedeckung, grüner Akzent beim Attribut des Eryngiums, leichter Intensitätskontrast, Akzente punktuell;</p> <p>Komplementärkontrast, sonst vorw. Hell-Dunkel-Kontrast (va. Figur – dunkler HG, etwa gleich große Flächen, Grau des Gewands ausgleichend mittlere Helligkeit), Licht von links beleuchtet v.a. Gesicht, Hals/Brustbereich, Hände; Formgebung insg. zurückhaltend auf geometrischen Großformen basierend (Dreiecksform insg./Oberkörper quadratisch, angedeutet gespiegelte Dreiecksformen oberer Brustbereich bis Scheitel bzw. Hemd (V), stark aufgelockert durch rundlich fließende Formen bei Haar /Quaste und durch detailreichen, nicht immer regelmäßig parallelen Faltenwurf , insgesamt große Detailliertheit und Kleinteiligkeit bei Figur im Kontrast zu flächigem HG, sowie zu großflächigerem Bereich Gesicht/Hals/obere Brust</p> <p>→ Betonung der Figur, wirkt stark angeleuchtet/ erleuchtet, Stofflichkeits- und Körperillusion genau beobachtet und in feinen Tonabstufungen „modelliert“ (auch Inkarnat), Proportionen des Gesichts sehr porträtähnlich (vgl. andere Selbstbildnisse) → hohe Ikonizität, Figur sehr präsent, sehr real wirkend (Haare, Bartstoppeln, Gesichtszüge, schiefer Blick → Beobachtung im Spiegel), teilweise auch überhöhend (Kostbarkeit der Kleidung, feine Hände/Haut, volle Lippen); → abbildende F.; auch: extrem genaue Beobachtung des edlen Gewands / der Pflanze stellt auch das eigene Können zur Schau (ästhetisches Interesse am Naturalismus, idealisierende Aspekte der Darstellung vorw. Bezügl. Männlichkeit, Jugend und (durch Symbolik von Inschrift und Eryngium) die eigene Gläubigkeit bzw. Christusbezug herausstellend, evtl. auch Stand/Beruf</p>	16	
A2 -3	<p>analysiert das Werk sachangemessen bezogen auf die Komposition von Bildraum und Gliederung der Bildfläche, indem Raum/Körperillusion, Perspektive/Betrachterstandpunkt, sowie Bildausschnitt, dominante Richtungen, Linienführung, die Ausrichtung der Vertikalen,</p> <p>Schrägen zur Mittelsenkrechten und -waagerechten beschrieben, ggf. in Beziehung zueinander gesetzt und in ihrer Funktion erläutert werden, z.B.:</p> <p>→ nur VG(Figur)-HG, Räumlichkeit durch Überschneidungen im VG gegeben, kein Tiefenraum durch monochromen, dunklen HG → stark reduzierte Raumdarstellung, Fokus auf Person Dürers, Konzentration auf das Wesentliche (Figur, Attribut, Inschrift); Augenhöhe Betrachter-Figur und Körperillusion → reale, sehr direkte/präsente Wirkung;</p> <p>→ nach links gesetzte Figur nimmt in unterer Bildhälfte große Fläche ein, wirkt wie von HG dunkelgerahmt, die vertikale Bildmitte liegt etwa auf Körpermitte (teilt Fläche des Körpers zu 1/3), Kinn liegt auf GS, Kopf dadurch nach oben gerückt, → schlanke, erhöhte Wirkung; Ärmelsaum auf GS, Hände/</p> <p>Attribut dadurch nach außen, neben die Figur gerückt (aber durch Detailfülle und HD-Kontrast hervorgehoben), Brustbereich im GS → Betonung von Haut → Jugend/Schönheit/Reinheit; Arme ruhen unten horizontal, ebenso h.: Saum und Bänder des Hemds (→ zu Pflanze), vertikale Richtungen bei Falten/Haar (→ aufrechte Haltung), aber aufgelockert, Locken geschwungen, Diagonalen des geöffneten Gewands rahmen mittleren Teil der Figur (→ Lebendigkeit), insg. teilw. geschlossen (durch „quadratische“ Körperform und Armhaltung), teilw. offen durch Blick, helle Zone Gesicht/Brust, rechte Hand/Eryngium, Blickführung daher zu Gesicht und nach unten und rechts geführt zu Händen/Pflanze,: → Dürer zeigt sich zugleich ruhig und etwas angespannt, v.a. menschlich, natürlich, schön, modisch, gläubig</p>	14	
	erfüllt ein weiteres, aufgabenbezogenes Kriterium (max. 6)		
	Teilsomme inhaltliche Leistung	42	
A3 -1	interpretiert das Werk auf der Grundlage wesentlicher Ergebnisse der Analyse (etwa: Erscheinung und Ausdruck der Figur; Darstellungsmodus, Lenkung der Aufmerksamkeit durch Komp. /Farbe, Ambivalenzen...) → Darstellungsinteresse naturalistisch in der	8	

	genauen Beobachtung der Gesichtszüge (große Porträtähnlichkeit), in Ansätzen idealisierend (zur Schaustellung von Jugend/Schönheit/Männlichkeit, Betonung der Frömmigkeit); Porträtfunktion vorw. abbildend: vgl. Entstehungszeitpunkt Beginn der Neuzeit => empirisches Interesse an der Beobachtung usw.; andererseits auch ästhetische F.: eigenständiges Selbstbildnis (Beginn des „autonomen“ Künstlertums in der Neuzeit), nicht nur Selbstbeobachtung zur „Übung“; religiöse Bezüge deutlich (Inchrift, Eryngium), Nebenthema → insg. repräsentative Selbstdarstellung, als Mensch, als Christ, als junger (treuer) Mann, als schöner/„maskuliner“ Mann, evtl als aufstrebender Künstler (Betonung von künstlerisch-handwerklichem Können, von genauester Selbsterforschung, genauer Naturbeobachtung (auch Darstellung Eryngium!))		
A3 -2	bezieht dabei verknüpfend Biografie und Arbeitsweise Dürers ein, etwa: erstes der drei bekannten Selbstporträts (Malereien); hier bereits sichtbar: Verknüpfung des Selbstverständnisses als fromm/folgt Christus (bzw. evtl. als Künstler), Selbstbehauptung/Darstellung in einer Rolle aber noch stärker zurückgenommen als in den Arbeiten von 1498 und 1500 (hier noch Zeit der Wanderjahre, unverheiratet, ohne Werkstatt), hier stärker als Individuum erkennbar, „bescheidenerer“ Christusbezug (Gottvertrauen und Schicksalsergebenheit), modernes, auch für Dürer selbst wegweisendes Bild (erstes eigenständiges Selbstporträt in Europa), typisch: hoher Ikonizitätsgrad v.a. in Porträtähnlichkeit (vgl. auch frühe Zeichnungen), an neuen künstlerischen Idealen der Renaissance orientiert (s.u.), Bild „Selbstgespräch“/Selbstbeobachtung, wegen der bevorstehende Heirat lässt sich deuten, dass er für sich wirbt, als schöner junger Mann, der mit einem Treueversprechen in die Ehe geht, ansonsten auch „Werbung“ für eigene Kunstfertigkeit...	4	
A3 -3	deutet dabei das Menschen- bzw. Selbstbild im Kontext der Normen und Vorstellungen der beginnenden Renaissance, etwa: der Zeit entsprechendes neues Selbstbewusstsein eines Bürgers (etwa: „sich selbst bewusst Sein“), hier deutlich ohne herkömmliche Glaubensbezüge zu verlassen, ordnet sich als Mensch in göttliche Fügung ein, nimmt sich aber dabei als Individuum wahr, evtl. Mitdenken der „Mitgestaltung“ des Schicksals durch Selbstinszenierung, z.B. dass er für sich als treuer Mann wirbt (mögl. Brautwerbungsbildnis), und dass er evtl. auf seinen Beruf anspielt und damit verbunden auf zukünftige Chancen; sieht sich nicht mehr als bloßer Handwerker (Betonung von Würde, Intellektualität), auch die humanistische Prägung Dürers ist bereits erkennbar (neben Fokus auf eigenes Mensch-Sein v.a. durch Inchrift, Kleidung und Attribut), Symbolik unterstreicht und vertieft Bildaussage, ist aber nicht übergeordnet und führt nicht zu (mittelalterlicher) symbolischer Abstraktion (Ausnahme evtl. neutraler Bildhintergrund statt Raum), künstlerisch freier Umgang mit Selbstporträt, Mimesis-Ideal der naturalistischen Darstellung (Leitgedanke Beobachtung/Empirie und Vorbild Antike) bildet Schwerpunkt der Gestaltung...	8	
A3 -4	diskutiert dabei begründet – auch unter Einbezug der Hinweise – verschiedene Deutungsvarianten, dabei abwägende / beurteilende Verknüpfung der oben genannten Aspekte, z.B. Abwägung des Für und Widers der möglichen Bedeutungen des Eryngiums (Treue vs. Passion vs. Künstlertum), des Materials Pergament (transportabler Eigenbedarf vs. leicht zu verschickende Brautwerbungsgabe), Inchrift vs. Gestaltung/Inszenierung (Schicksalsergebenheit vs. Selbstbehauptung vs. Selbstbeobachtung)...! - bezieht sich auf die Deutungshypothese zurück und kommt insg. zu einer vertieften Deutung von Bildaussage und Intention	10	
	Teilsumme Aufgabe 3	34	
	Teilsumme inhaltliche Leistung	90	
	B) Darstellungsleistung		
	Der/die Schüler/in...		
B1	entwickelt in seinen Texten eine schlüssige Gedankenführung, wobei er/sie Beziehungen zwischen den verschiedenen Abschnitten herstellt	4	
B2	gewichtet seine Beobachtungen und Aussagen sachgerecht.	4	
B3	weist einen flüssigen Sprachstil mit leichter Lesbarkeit und angemessener Dichte nach.	2	
	Teilsumme Darstellungsleistung	10	
	Gesamtsumme	100	

